Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund

Band: 4 (2004)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

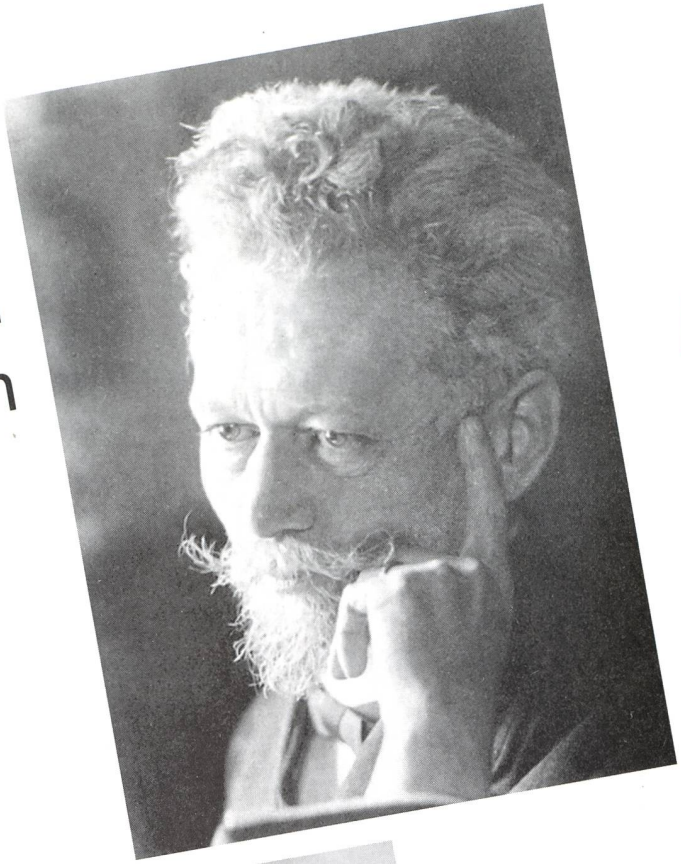
Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

visuell Plus

Eugen Sutermeister:

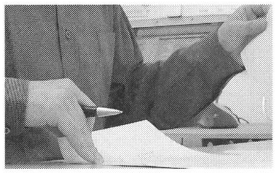
Die Gehörlosen sollen mehr lesen



SGSV-DV:

CISS bekommt ein neues Logo

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 4. Jahrgang · Nr. 4 · Mai 2004



«Ich habe persönlich immer Mühe, wenn ich wenig Solidarität spüre.»

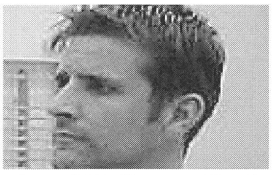
SEITE 5

Linda Lochmann-Sulindro erzählt: Die australische Regierung zeigt sich sehr grosszügig gegenüber den gehörlosen Menschen.

SEITE 14

Tiffany Granfors: Das CISS hat grosse zukünftige Herausforderungen. Sie will die DEAFLYMPICS weltweit bekannt machen und daneben noch vieles mehr.

SEITE 20



Marcel Müller: Im Final spielte er wie fast immer im «Duell» mit seinem Bruder Daniel und holte den Wanderpreis von De Cianni wieder zurück.

SEITE 24

IMPRESSUM	3
SGB-NEWS	3
BERICHTE / INFORMATIONEN	7
SPORT SGSV	18
KIRCHANZEIGEN	26

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten:	8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten:	9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon:	01 315 50 40
Schreibtelefon:	01 315 50 41
Fax:	01 315 50 47
E-mail:	sgbds@sgb-fss.ch
Url:	http://www.sgb-fss.ch

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 5, Juni 2004
17. Mai 2004

für die Ausgabe Nr. 6/7, Juli/August 2004
11. Juni 2004

Seite 5 **5 Jahre Rückblick**
Wie war die Zusammenarbeit mit den gehörlosen Menschen? Gibt es Unterschiede zwischen der hörenden und gehörlosen Arbeitswelt? Warum steht es mit den Finanzen besser? ***visuell plus*** im Gespräch mit dem Geschäftsleiter des SGB DS.

Seite 10 **Offene Meinungen**
Loben kann niemandem weh tun, aber Kritik kann enttäuschen oder beleidigen. So wählt man lieber die erste Lösung, um Konflikte zu vermeiden. Ohne Kritik, wenn sie berechtigt und konstruktiv ist, lernt man nicht und bleibt im Rückstand. Auf Anfrage von ***visuell plus*** hat Toni Koller seine offene Meinung zu dem Erstling von focus-5 geäussert. Ein Interview.

Seite 18 **SGSV-Delegiertenversammlung**
An der DV in Fribourg erfahren die Delegierten einige Neuheiten. Ein Beispiel: Die Sportlerauswahl für die Deaflympics, WMs und EMs liegt jetzt im Zuständigkeitsbereich der Leistungssportkommission. Erwartet werden von den Sportlern strengere Limiten. Eine CISS Mitarbeiterin weilt zurzeit zur Weiterbildung beim IOC und hält einen interessanten Kurzvortrag über das CISS.

Seite 21 **Alpencup**
Sechs Alpencuprennen hat das Swiss Skiteam hinter sich und ist mit hohem Punktvorsprung Mannschaftssieger!

Seite 23 **Badminton-SM**
Die jüngste Nachwuchsspielerin schlägt ihre Favoritin im Damen Einzel und wurde erstmals Schweizermeisterin. Bei den Herren hielt Marcel Müller wiederum die Oberhand im Einzel, Mixed und Doppel.

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION
SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION
Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
Stephan Kuhn (stk) (s.kuhn@sgb-fss.ch)
Leonie von Amsberg (lva) (lvamsberg@bluewin.ch)

SPORTREDAKTION
Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN
8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE
1600 Exemplare

ADMINISTRATION
SGB Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT
Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch

DRUCK
Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Informationen

Delegiertenversammlung SGB DS

Samstag, 15. Mai 2004

Grossratssaal, Rathaus, Marktplatz 9, 4001 Basel
(Vom Bahnhof SBB mit Tram 8 oder 11 bis Marktplatz, Parkhäuser in der Nähe)

- **09.45 Uhr:** Eintreffen in Basel, Rathaus, Grossratssaal, Kaffee und Gipfeli offeriert vom Gehörlosen-Verein Basel und Überraschung von Visuelle Kultur Basel

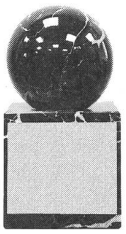
- **10.15 Uhr:** Beginn der Delegiertenversammlung. Die üblichen Geschäfte werden behandelt. Über die Aufnahme von vier neuen Sektionsmitgliedern werden die Delegierten abstimmen:

  - Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen SZB,
  - GS-Media,
  - focus-5 und
  - Aargauischer Verein für Gehörlosenhilfe.

  Eine neue Revisionsstelle wird ausserordentlich gewählt. Vereinsprojekte werden vorgestellt. Zum Trakt. 10 wird die Regionalisierung gemäss Antrag der «Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen» an die DV vom 1. Juni 2002 präsentiert.

- **12.45 Uhr:** Mittagessen im Restaurant Storchen, Fischmarkt 10

- **14.15 Uhr:** Sozialpolitik, Nationalrätin Pascale Bruderer



- **15.00 Uhr:** KUBI Preisverleihung. Wer wird KUBI Preisträger oder -trägerin?

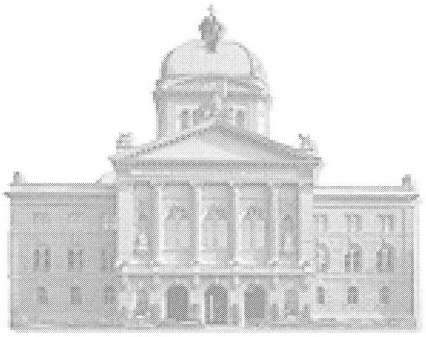
- **16.15 Uhr:** Apéro offeriert vom Regierungsrat.

Eidgenössische Volksabstimmung 16. Mai 04

Die **sozialpolitische Kommission** des Schweizerischen Gehörlosenbundes **SGB-FSS** unterstützt die Stellung von **AGILE** (www.agile.ch) zu den Vorlagen der Volksabstimmung vom 16. Mai 2004.
Hier die **Empfehlungen zur Abstimmung:**

AGILE

Gegen die Demontage der IV und der IV-Renten: Mehrwertsteuer JA, AHV-Revision NEIN



Abstimmungsfrage:

*Wollen Sie die Änderung vom 3. Oktober 2003 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung **(11. AHV-Revision)** annehmen?*

NEIN zur 11. AHV-Revision, weil...

- **sonst auch die IV-RentnerInnen zur Kasse gebeten werden:** Falls die AHV- und IV-Renten nur noch alle drei statt zwei Jahre der Teuerung angepasst werden, verlieren die BezügerInnen einer IV-Rente jedes 3. Jahr bis zu 40 Franken monatlich oder 480 Franken im Jahr.
- **sonst die IV weiter unnötig belastet wird:** Es gibt keine Möglichkeit für ein flexibles Rentenalter. Statt rechtzeitig in Pension gehen zu können, müssen so manche behinderte oder schwere körperliche Arbeit verrichtende ArbeitnehmerInnen zur IV gehen

Abstimmungsfrage:

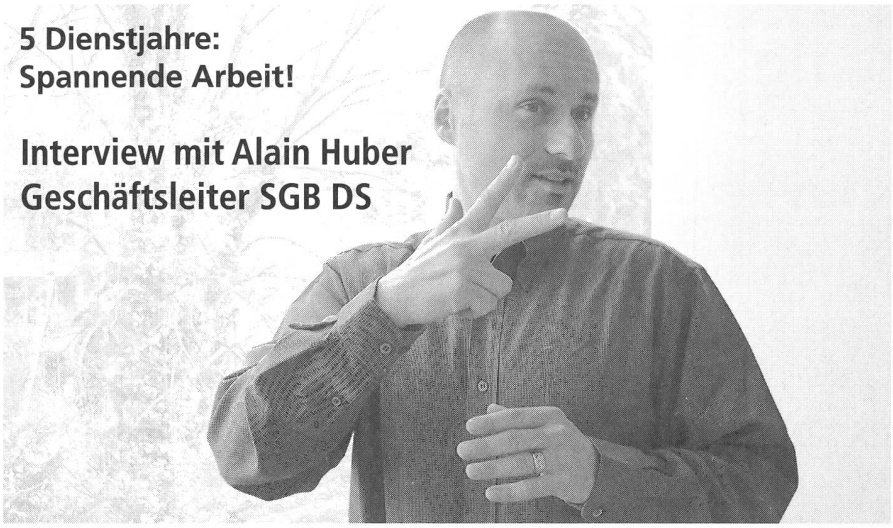
*Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die **Finanzierung der AHV / IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze** annehmen?*

JA zur Erhöhung der Mehrwertsteuer für AHV und IV, weil...

- **die IV unbedingt auf Mehreinnahmen angewiesen ist:** Andere Versicherungen haben ihre Prämien in den letzten Jahren laufend erhöht, die IV nicht. Die Anzahl RentnerInnen steigt an, weil der Arbeitsmarkt immer schlechter und der Druck auf die Arbeitenden immer grösser wird.
- **die IV das Geld sofort braucht:** Die 0,8% MwSt reichen nicht einmal ganz aus, um das jährliche Defizit zu decken, geschweige denn, die Schulden abzubauen. Je länger die IV auf Mehreinnahmen warten muss, desto mehr erhöhen sich diese Schulden.
- **die Gegner leere Versprechen machen:** Mehr oder weniger unverhohlen begrüssen sie den zusätzlichen Spardruck, den ein Nein auf die IV ausüben würde. Sie versprechen später einer separaten Erhöhung zugunsten der IV zuzustimmen. Das ist unglaubwürdig!

Die Gegner sind nicht konsequent. Das beweist mit dem Steuerpaket: Sie zeigen sich besorgt um den Staatshaushalt, aber in Wirklichkeit verzichten sie auf viel Geld – zugunsten der Reichen!

VISUELL plus 4-2004



5 Dienstjahre: Spannende Arbeit!

Interview mit Alain Huber Geschäftsleiter SGB DS

Ein schweizerischer Bundesrat wird jeweils nach 100 Tagen im Amt nach seinen Erfahrungen und einer Bilanz gefragt. Die Redaktion ***visuell plus*** hat den Geschäftsleiter des SGB DS erst nach 5 Jahren gebeten, Auskunft zu erteilen über seine Erfahrungen und Anstrengungen im Bereich Kommunikation und vor allem im Finanzbereich.

Persönliche Daten:
Alain Huber, im 40. Lebensjahr, wohnhaft in Zürich, hat sein Studium als lic. phil I in Anglistik, Spanisch und Politologie in Genf abgeschlossen. Er arbeitet seit 5 Jahren als Geschäftsleiter des SGB DS.
Er ist zweisprachig aufgewachsen, in der Familie wurde französisch gesprochen, die Arbeitssprache (z.B. Schule) war Deutsch. Sein grosses Interesse an Sprache pflegt er auch heute in der Freizeit, in dem er viel liest. So wechselt er zwischen spanischer und englischer Literatur ab. Am liebsten hat er Sagas, Literatur, ähnlich den Romanen mit historischem Hintergrund. Natürlich gehören täglich auch viele Zeitungen dazu. Daneben beschäftigt er sich mit beruflich bedingten Sachfragen wie z.B. Personalführung.
Aber auch der Kontakt mit Menschen, insbesondere mit seiner Familie, gehören zur Entspannung.

Weiterbildung:
Alain Huber absolviert zur Zeit ein 2-jähriges Nachdiplomstudium an einer Fachschule mit dem Ziel, die Ausbildung als dipl. Nonprofit Manager NDS FH abzuschliessen.
In der Klasse sind 21 Personen, alle aus «Non-Profitorganisationen» verschiedener Arten. Alain Huber merkte beim Gedankenaustausch, dass alle von ähnlichen Problemen geplagt sind (z.B. Finanzen).

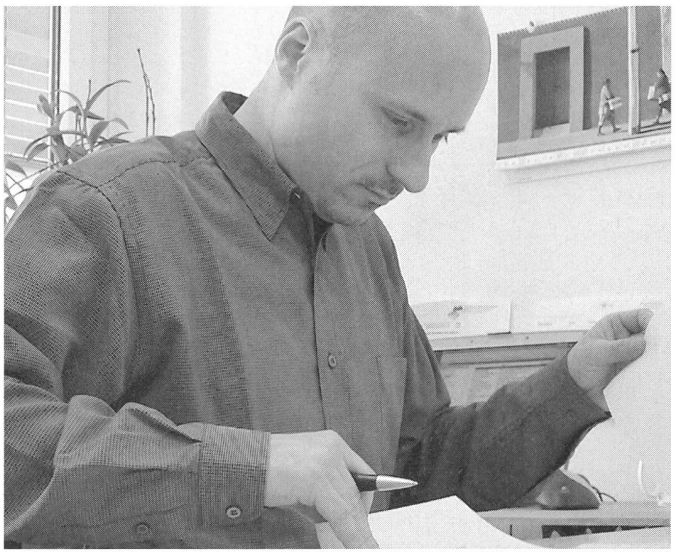
Warum die Stelle beim SGB DS?
Alain Huber: «Das Inserat hat mein Interesse geweckt, da ich sowieso ein neues Arbeitsgebiet suchte. Mein zentrales Interesse war Sprache und Kommunikation. In unserem Fall Deutsch und Gebärdensprache. Aufgrund meiner Erfahrung dachte ich, dass es nützlich ist, wenn ich als Hörender den anderen Hörenden Verständnis für die Probleme der Gehörlosen und für ihre Kultur überbringen kann. Es war für mich ganz neu, das Arbeiten mit gehörlosen Menschen. Ich hatte keine Vorurteile.»

Und wie war's zu Beginn deiner Arbeit und heute, hat sich etwas geändert?
Alain Huber: «Heute denke ich, es gab eigentlich drei Phasen, die 1. Phase: Es war sehr schwierig und anstrengend, in einer Fremdsprache zu kommunizieren, die man selber nicht genügend kannte. Zugleich war es aber auch spannend, die vielen neuen Arbeitsgebiete kennen zu lernen.
Die 2. Phase: Sie bestand im Zusammenfinden von hörendem und gehörlosem Personal, da doch viele Spannungen vorhanden waren. Aber alle hatten den festen Willen zu einer guten Zusammenarbeit. Dabei geholfen hat uns auch eine Supervision mit einer hörenden, externen Person. Das gab und gibt viel Klarheit und Verständnis für einander und die Arbeit, z.B. Leistungsverträge mit dem BSV.
3. Phase: Im Betrieb ist heute alles klar geregelt. Über Probleme wird gleich offen gesprochen. Wir versuchen sofort, gemeinsam Lösungen zu finden.»

Fühlst du dich vom SGB DS-Vorstand unterstützt?
Alain Huber: «In der Zusammenarbeit mit dem Vorstand habe ich eine grosse Veränderung gespürt. Bei meinem Amtsantritt hatte der Vorstand oft nur eine einzige Meinung. Heute ist das nicht mehr so. Ich habe das Gefühl, der Vorstand ist professioneller geworden, es sind verschiedene Meinungen vertreten. Die Themen haben sich ebenfalls stark geändert. Die Entscheidungen, die getroffen werden, sind immer Resultat einer Diskussion. Das sind nachvollziehbare Entscheidungen – auch für das Betriebspersonal. Die Verankerung nach innen ist gestärkt – man kann sich konzentrieren auf die Arbeit nach aussen. Mein Eindruck ist, dass die Abläufe und Aufgaben klarer definiert sind. Die Miliz (d.h. freiwillige Vorstandsmitglieder) und das Fachpersonal im SGB ergänzen sich gut.»

Was meinst du zur Freiwilligenarbeit allgemein?
Alain Huber: «Ganz allgemein kann man auch bei Hörenden feststellen, dass die Bereitschaft zur freiwilligen Arbeit (z.B. in Vorständen) abnimmt. Der SGB hat eine sozialpolitische Kommission, hier sind Sachkenntnisse von den Freiwilligen gefragt.
Projektarbeiten sind bei Freiwilligen beliebt, da ein Ziel klar sichtbar ist und erreicht werden kann. Die Freiwilligen müssen auch betreut werden, d.h. sie müssen beispielsweise motiviert und informiert werden. Manchmal muss man

den Projekten mehr Zeit einräumen, damit Freiwillige genug Zeit haben zu überlegen und mitzudenken.»



Alain, du hast auch die Pflicht, mit Hörenden zu arbeiten, z.B. mit dem BSV (Bundesamt für Sozialversicherung). Wie warlist das Echo darauf, dass du beim SGB arbeitest und dich loyal für den SGB einsetzt?
Alain Huber: «Zu Anfang herrschte grosses Misstrauen – auch beim BSV. Mein Eindruck war, dass das BSV die Problematik der gehörlosen Menschen nicht richtig erkannt hatte. Doch wir, Gehörlose und Hörende, haben bei öffentlichen Besprechungen immer zusammen den SGB vertreten. So konnten wir jeweils von allen Kompetenzen profitieren. Heute hat das BSV mehr Verständnis und wir haben auch mit den Leistungsvertragsabschlüssen mehr Geld als früher zur Verfügung. Das ist motivierend.»

Was motiviert dich nicht?
Alain Huber: «Ich habe persönlich immer Mühe, wenn ich wenig Solidarität spüre. Mich betrübt es manchmal, wenn Gehörlose bzw. Organisationen im Gehörlosenwesen anderen den Erfolg nicht gönnen, denn schlussendlich ist es doch für alle positiv.»

Was war bisher das Schwierigste?
Alain Huber: «Krisen bewältigen ist immer schwierig, seien es personelle oder finanzielle.»

Die meisten Verbände sind in gesellschaftlicher wie sozialer Hinsicht ähnlich. Worin glaubst du, besteht der Unterschied zwischen Hörenden und Gehörlosen?
Alain Huber: «Im Vergleich zu meinen früheren Stellen sind die Personen im Gehörlosenwesen stark miteinander verbunden. Es kommt mir manchmal wie eine grosse Familie vor. Das ist vor allem auch für die gehörlosen MitarbeiterInnen im Sekretariat eine grosse Herausforderung, denn es ist oft schwierig, Privates vom Geschäftlichen zu trennen.

Der SGB weist eine starke «informelle Struktur» auf; d.h. viele Themen werden besprochen, diskutiert und Meinungen werden gebildet, ohne auf bestehende, feste Informationskanäle zurückzugreifen (z.B. Sitzungen, Newsletter, etc.). Bei einem Verband von Hörenden sind die Leute sehr unterschiedlicher Herkunft und selten miteinander verwandt.»

Es geht dem SGB DS finanziell besser, was hast du gemacht?
Alain Huber: «Der Vorstand hat vor 4 Jahren beschlossen, dass die Mittelbeschaffung professionell aufgebaut werden soll. Wir haben also mit Mittelbeschaffungsinstrumenten wie Mailings begonnen. Bis jetzt haben wir über 30›000 Spender und Spenderinnen, die uns regelmässig unterstützen. Wir informieren sie natürlich regelmässig über unsere Aktivitäten. Letztes Jahr haben wir Standaktionen durchgeführt und so haben wir gleichzeitig auch die Öffentlichkeit über die Problematik der Gehörlosen und Hörbehinderten informieren können. Wir arbeiten dabei mit professionellen Firmen zusammen.»

Was sind die Prioritäten für die nächsten Jahre?
Alain Huber: «Gemäss Wunsch der nationalen Delegiertenversammlung von 2002 hat der Zentralvorstand als nächste Priorität den Zusammenschluss aller SGB Regionen zu einem starken SGB-Gesamtschweiz. Die Vorbereitungen laufen, das ist auch eine spannende Arbeit. Im Jahr 2005 ist der nächste Gehörlosen Kongress in Winterthur, dort soll darüber abgestimmt werden. Bei Annahme soll ab 2006 der nationale SGB-FSS Gesamtschweiz «funktionieren».»

Bist du zufrieden mit den Leistungsverträgen mit dem BSV? Ist der Aufwand gross für die Leistungserfassung usw.?
Alain Huber: «Zuerst hatten wir viel Aufwand für die Vorbereitungen und für das Kennen lernen der Materie – auch für das Personal. Aber jetzt läuft es gut. Die Leistungserfassung und ein grosser Teil des Controllings erfolgen elektronisch. Wir haben unsere Richtlinien angepasst auch die dazu gehörenden Reglemente und Pflichtenhefte, ausserdem haben wir eine Kostenstellenrechnung erstellt.»

Was macht der SGB in 10 Jahren?
Alain Huber: „Er wird dem Bedarf und der Entwicklung folgen."

Alain, möchtest du den vp-Lesenden noch etwas sagen?
Alain Huber: «Wenn Sie Fragen haben oder mit dem SGB DS nicht zufrieden sind, dann melden Sie sich oder kommen Sie im Sekretariat vorbei. Bei einem grösseren Thema bitte vorher anmelden.»

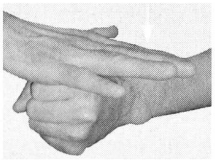
Die Redaktion vp dankt Alain Huber für die interessanten Antworten und wünscht ihm weiterhin viel spannende Arbeit!

Elisabeth Hänggi
Fotos: Peter Hemmi

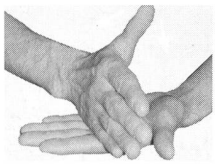
Öffnungszeiten SGB DS Sekretariat: 9.00 - 11.30 Uhr / 13.30 - 16.30 Uhr Telefon 044 315 50 40, Schreibtelefon 044 315 50 41, Fax 044 315 50 47 Email sgbds@sgb-fss.ch, www.sgb-fss.ch

Diskriminieren

In den Medien (Presse, TV, Radio) ist oft die Rede von Diskriminierung. Diskriminierung in Drittweltländern, bei Frauenfragen, in Gefängnissen... Natürlich sind die gehörlosen Menschen leider auch davon betroffen. Unter diesen Menschen wird Diskriminierung häufig thematisiert. Zum Gebärdenbegriff Diskriminierung eine kleine Erklärung:
Für das Wort Diskriminierung wurde der Gebärdenbegriff «Unterdrückung» verwendet (siehe Abbildung 1), was also nicht richtig ist. Der Gebärdenbegriff für «Diskriminierung» in Abbildung 2 drückt das Aussondern (von Menschen) aus.
Menschen mit Behinderung, darunter gehörlose Menschen, haben die gleichen Rechte wie Nichtbehinderte. Sie gehören zur Gesellschaft: als Arbeitnehmende, Steuerzahlende, Konsumierende, Studierende und Politiker. Trotzdem werden sie oft auf Grund ihrer Behinderung nicht gleich behandelt.



1) Unterdrückung



2) Diskrimierung

In dieser Ausgabe zeigen wir zwei Beispiele der Diskriminierung. Das Behindertengleichstellungsgesetz in der Schweiz (BehiG), das ab diesem Jahr gilt, kann die diskriminierten Menschen nicht in jedem Lebensbereich schützen. Weshalb das so ist, darüber gibt der Rechtsexperte Auskunft. Das BehiG kann nur in einem ganz bestimmten winzigen Gebiet des Lebens wirken.
Offenbar ist die Situation in unserem Nachbarland nicht viel besser. Deshalb greift der Österreichische Gehörlosenbund ÖGLB auf eigene Faust zu einer Massnahme, um der ahnungslosen Gesellschaft zahlreiche Diskriminierungs beispiele vor Augen zu führen.
SGB DS Präsident Roland Hermann, der die Schweiz vertritt, wird am EUD Seminar vom 7. Mai 2004 in Dublin teilnehmen. (EUD The European Union of the Deaf, Europäische Union der Gehörlosen). Dort wird man sich mit dem Thema «Nicht-Diskriminierung am Arbeitsplatz» auseinandersetzen. In Dublin geht es darum, Hürden, mit denen die gehörlosen Menschen konfrontiert sind, zu überwinden - in welchem Bereich auch immer. In einer der nächsten *visuell plus* Ausgaben wird mehr darüber zu lesen sein.

Europäische Union
gegen Diskriminierung

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Gehörlose Schülerin abgewimmelt

Die Migros bietet einer gehörlosen Frau ein Praktikum als Wellness-Trainerin an. Bezahlen will man ihr dafür aber nichts – entgegen der gängigen Praxis.

Sabine Krüger (Name geändert) macht eine Ausbildung zur Wellnesstrainerin bei der Migros-Klubschule. Ergänzend zum Unterricht können die Schülerinnen ein Praktikum absolvieren. Die Fitnessparks der Migros nutzen die Lehrgänge jeweils, um neue Angestellte anzuwerben; alle Praktikantinnen erhalten einen Stundenlohn von 15 Franken.
Sabine Krüger bewirbt sich um eine Praktikumsstelle im Migros-Fitnesspark Stockerhof in Zürich. Die Schülerin hat ein leichtes Handicap: Sie ist gehörlos, kann aber sowohl sprechen als auch Lippen lesen - der Unterricht war für sie nie ein Problem. Nach einem Treffen mit Kursleiterin Nicole Kipfer kriegt Krüger die Stelle. Doch drei Tage später erhält sie ein ernüchterndes E-Mail: «Da klar ist, dass du später nicht bei uns arbeiten wirst, können wir dir keinen Lohn bezahlen.»
Ein Schlag ins Gesicht für Sabine Krüger: «Ich verstehe nicht, weshalb meine Kolleginnen Lohn erhalten, ich aber nicht. Das ist diskriminierend.»
Krüger erkundigt sich nach den Gründen für das seltsame Vorgehen. Die Antwort ist wenig feinfühlig: «Unsere Kunden erwarten für ihr Geld erstklassige Dienstleistungen und werden nicht in jedem Fall bereit sein, auf dich Rücksicht zu nehmen. Wir würden auch niemanden einstellen, der nicht einwandfrei Deutsch spricht.»
Nach dieser Abfuhr verzichtet Sabine Krüger auf das Praktikum - umso mehr, als sie erfährt, dass sie gar keine Kunden würde betreuen dürfen. Hanspeter Baumberger, Leiter Sport der Migros-Fitnessparks, rechtfertigt diesen Schritt: «Es ist klar, dass Frau Krüger Arbeiten wie Telefonieren nicht zu unserer Zufriedenheit hätte erfüllen können.»
Das mag sein, nur: Telefonieren gehört auch nicht zu den wichtigsten Aufgaben einer angehenden Wellnesstrainerin.

Aus Saldo vom 17.03.04

visuell plus erbittet Georges Pestalozzi-Seger*, SAEB, seine Stellungnahme.

«Grundsätzlich besteht in der Schweiz, was Arbeitsverhältnisse betrifft, Vertragsfreiheit, ausser es besteht eine gesamtarbeitsvertragliche Regelung. Ich gehe davon aus, dass es keinen Gesamtarbeitsvertrag gibt für Personen, die ein Praktikum als Wellnesstrainer absolvieren wollen. Rein rechtlich gesehen ist die Migros somit frei zu entscheiden, ob sie hier ein Arbeitsverhältnis mit Lohnzahlungspflicht eingehen will oder nicht. Soweit die Grundlagen.
Nun zu Ihren Fragen. Ganz konkret fragen Sie, ob der Grund berechtigt ist, den die Migros hier vorbringt. Von der Sache her meine ich, dass es massgebend ist, welche Leistung erbracht werden kann. Wenn

eine gehörlose Person nicht voll einsatzfähig ist, weil sie gewisse Richtungen nicht erfüllen kann, dann könnte eine Lohnkürzung sachlich gerechtfertigt werden. Der gänzliche Verzicht auf einen Lohn scheint mir hier aber von der Sache her nicht zu legitimieren zu sein.
Wie gesagt steht dem das Prinzip der Vertragsfreiheit gegenüber, so dass ich rein rechtlich keine Interventionsmöglichkeiten sehe. Daran hat auch die Gleichstellungsgesetzgebung leider nichts geändert, denn die privaten Arbeitsverhältnisse sind von dieser nicht erfasst worden. Nur für den Bereich des öffentlichen Rechtes des Bundes bestehen gewisse Regeln im Behindertengleichstellungsgesetz. Für den privaten Bereich bestehen Regeln soweit sie Dienstleistungen anbieten. Die Arbeitsverhältnisse sind jedoch nicht im BehiG geregelt. Auch das verfassungsmässige Diskriminierungsverbot kann meines Erachtens hier leider nicht geltend gemacht werden, weil die Migros eine private Gesellschaft ist und weil das verfassungsmässige Diskriminierungsverbot nur für den Staat anwendbar ist.
Alles in allem sehe ich hier leider keine Möglichkeit, rechtlich zu intervenieren. Ich würde Ihnen aber raten, die Frage mit Caroline Klein vom Gleichstellungsbüro zu diskutieren, weil sie die eigentliche Spezialistin ist auf diesem Gebiet. Wenn rechtlich nichts zu machen ist, dann bleibt immerhin noch die Möglichkeit, über die Presse resp. die öffentliche Meinung Druck zu machen. Wie dies im Heft Saldo offenbar geschehen ist. Soweit meine Einschätzung der Rechtslage.»
Auszug aus dem Telefongespräch von *visuell plus* mit SAEB

*) Georges Pestalozzi-Seger, Fürsprecher, arbeitet als Gesamtleiter des Rechtsdienstes für Behinderte der SAEB (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter).
Kontakt: rechtsdienst.be@saeb.ch

Taubstummenrecht
Zu Beginn des 16. Jahrhunderts hat sich Blasius Michalorius mit dem Taubstummenrecht befasst. In einer seiner Schriften stellt er die Frage, ob die Tauben, welche das Läuten der Abendglocke nicht hören und sich nachher noch auf der Strasse betreten lassen, (die Strasse betreten) zu bestrafen seien. Er meint, kurze Zeit nach dem Läuten soll man sie nicht bestrafen, denn dann können sie tatsächlich das Läuten überhört haben. Anders aber mitten in der Nacht, denn dann müsse der Verstand auch einem Tauben sagen, dass die Glocke wohl geläutet haben werde.
Aus «Geschichte des Taubstummenproblems bis ins 17. Jahrhundert» von H. Werner

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich sucht per 1. Oktober 2004 oder nach Vereinbarung für das Departement Heilpädagogische Lehrberufe

Leiter/Leiterin des Studiengangs Dolmetscherausbildung für Gebärdensprache 50%

Ihre Aufgaben
Leitung der Dolmetscherausbildung für Gebärdensprache in Kooperation mit einer gehörlosen Ko-Leiterin, Lehrtätigkeit im Studiengang und in der Weiterbildung, Bearbeitung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten HfH-intern, aber auch in Kooperation mit anderen europäischen Programmen für die Ausbildung von Gebärdensprachdolmetscher/innen.

Unsere Anforderungen
Abgeschlossenes Studium als Gebärdensprachdolmetscher/in und/oder als Linguist/in und/oder als Sozialwissenschaftler/in, fliessend in gebärdensprachlicher Kommunikation, sicher in der deutschen Hochsprache (mündlich und schriftlich), Erfahrung im Umgang mit der Kultur gehörloser Menschen, Erfahrung in der Erwachsenenbildung, Erfahrung im Umgang mit einer gebärdensprachorientierten ICT, unternehmerisches Denken.

Unser Angebot
Eine lebendige und in Entwicklung stehende Hochschule; Besoldung und Sozialleistungen im Rahmen eines staatlichen Instituts.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen Prof. Dr. J. Steppacher, Tel. +41 1 317 11 41 (josef.steppacher@hfh.ch).
Ihre Bewerbung in Papierform richten Sie bitte bis 15. Mai 2004 an
Prof. Dr. U. Strasser, Rektor Hochschule für Heilpädagogik, Schaffhauserstrasse 239, CH-8057 Zürich.
Weitere Informationen über die HfH finden Sie unter www.hfh.ch.

Inserat

Gehörlose klagen an

Drei Gehörlose klagen die Fluggesellschaft Air Nostrum an, weil ihnen verboten wurde, ohne begleitende Personen zu reisen. Die Fluggesellschaft beruft sich auf ihre Statuten, die besagen, dass zwei oder mehr Behinderte nur in Begleitung einer Betreuung reisen dürfen.

Drei Gehörlose haben beim Gericht in Melilla Anklage gegen Iberia erhoben, weil Air Nostrum als ausführende Fluggesellschaft des Fluges ihnen untersagt hatte, am 20. Februar 2004 nach Madrid zu fliegen. Air Nostrum beruft sich auf folgende Regelung, wie sie gestern gegenüber dieser Zeitung äusserte: «Eine Begleitung ist aus sicherheitstechnischen Gründen erforderlich, wenn zwei oder mehr Personen mit eingeschränkter Mobilität reisen.» Die Regelung «nutzt ein geltendes Rundschreiben, dem 2002 von der Dirección General de Aviación Civil zugestimmt wurde.» Der Gehörlosenverband von Melilla (ASOME) hat ebenfalls Anklage erhoben.

Die Stewardess sah drei Gehörlose

Die Anzeige, die von Francisco Pérez Guzmán, 31, Samir Mohamed Fad-Dal, 18, und Manuel Mateo in Vertretung seines 16-jährigen Sohnes, erstattet wurde, besagt: Die jungen Leute hatten bereits für den Flug um 12.35 Uhr eingecheckt. Im Wartesaal am Gate sah eine Stewardess, dass sich die drei in Gebärdensprache unterhielten, und forderte sie auf, sich an die Seite zu stellen, und teilte ihnen mit, dass nur einer von ihnen reisen könne, da zwei gehörlose Personen eine Begleitung benötigten.

Der Jüngste rief daraufhin seine Eltern an, die persönlich erschienen. Diese verlangten, den diensthabenden Vorgesetzten zu sprechen. Die Stewardess weigerte sich, sowohl den Namen des Flugkapitäns zu nennen als auch die Regel noch einmal zu erklären. Diese Regel, so die Anklage, wurde «widerwillig vorgezeigt und unverzüglich wieder vom Service oder Abflugschef entzogen».

Der gleiche Mitarbeiter bot ihnen später an, im zweiten und letzten Flug nach Madrid, um 17.20 Uhr zu fliegen, «aber sie müssten sich unter den Passagieren irgendjemanden suchen, der sich um jeweils einen von ihnen kümmere, die dritte Person dürfe allein reisen.» Der Flug wurde wegen schlechten Wetters gestrichen: «Wir haben uns entschlossen, den Vorfall zur Anzeige zu bringen», sagt Manuel Mateo, Vater des jüngsten Reisenden, «aber wir haben einen anderen Flug akzeptiert, um nicht die ganze Reise zu verlieren.» Air Nostrum äusserte gestern gegenüber dieser Zeitung, dass in ihrem Handbuch steht, Passagiere der Kategorie A-6 (Gehörlose, Stumme und Taubstumme) könnten nur als Einzelpersonen allein reisen (Personen mit eingeschränkter Mobilität)».

Es ist eine Diskriminierung

Air Nostrum ergänzt, dass die Reisebüros beim Ausstellen der Tickets verpflichtet sind, den Buchungscode DEAF zu notieren, wenn der Passagier gehörlos ist, um die Fluggesellschaft zu informieren. «Unser Personal hat uns mitgeteilt, dass in den Tickets der jungen Leute kein Buchungscode vermerkt war.»

In dem Reisebüro Maryaire, das die Tickets verkauft hatte, erinnerte man sich, dass «drei Jungen mit einer Dolmetscherin kamen. Sie hätten ohne Probleme reisen können. Es ist das erste Mal, dass wir so ein Problem haben. Beim Ausstellen eines Tickets sehen wir am Bildschirm Codes für allein reisende Kinder oder für körperbehinderte Passagiere. Mir war kein Code für gehörlose Fluggäste bewusst.»

«Es ist eine Diskriminierung», sagt Roberto Suarez, Präsident des Jugendreferats der Nationalen Gehörlosenvereinigung (CNSE). Die Jungen wollten nach Madrid zu der Tagung «Die Zukunft in unseren Händen», an der Hunderte von jungen Leuten aus ganz Spanien teilgenommen haben.»

Der Präsident von Melilla, Juan José Imbroda, bat in einem Brief den Präsidenten von Air Nostrum um «Erklärungen und Wiedergutmachung». Für Imbroda ist das Geschehene «nicht verfassungskonform und verwerflich.»

Vorteile allein zu reisen

Die Regel, ursprünglich gedacht im Sinne einer verbesserten Sicherheit auf Flügen mit Behinderten, birgt einige Unsicherheiten in der Anwendung. Müssen nun zwei Gehörlose nur aufgrund der Tatsache, dass sie zu zweit sind, in Begleitung einer hörenden Person fliegen? Air Nostrum bestätigt das.

Und ein Gehörloser, der allein reist? In dem Fall, bestätigt Air Nostrum, würde er keine Begleitung benötigen, weil man davon ausgeht, dass der Gehörlose in einem Notfall einfacher von seinem Sitznachbarn oder von einem Mitglied der Besatzung aufmerksam gemacht werden kann, und diese ihm auch helfen können.

Daraus ergibt sich die Annahme, dass wenn sich drei oder dreihundert Gehörlose entschliessen, ihr Ticket einzeln zu kaufen, die Regel es ihnen nicht untersagen kann zu fliegen. Und dann reisen sie ohne Begleitung.

Aus: El Pais, 24.02.2004
selbstbewußt werden 70/2004

Gehörlose Österreicher wehren sich

100% Gebühren gegen 100% Dienstleistungen

Ab 2004 müssen die gehörlosen und hörbehinderten Menschen volle Gebühren für das Österreichische Fernsehen ORF bezahlen, bislang war für sie das Fernsehen gebührenfrei. Es war ein harter Schlag für sie, denn sie können nur 15% der Sendungen verstehen (mittels Untertitelung oder Dolmetscheinsatz). «Wir wollen für gleiche Bezahlung die gleiche Behandlung wie jeder andere ORF-Konsument auch!», schrieb Helene Jarmer, Präsidentin des Österreichischen Gehörlosenbundes ÖGLB. Auf die schriftliche Beschwerde des ÖGLB hat der ORF mit einem Brief versprochen, dass das Angebot mit Untertitelung und Dolmetscheinsatz in Zukunft erhöht werde.

Wissen ist Macht!

Neu im Jahr 2004: In Österreich wird der ÖGLB einen Diskriminierungsbericht drucken, um die Gesellschaft auf konkrete Beispiele aufmerksam zu machen. Ziel des Berichtes ist, dass die Mitmenschen wie auch die Bezugspersonen, Politiker, und die Pädagoginnen die Probleme der Gehörlosen erkennen und dagegen etwas tun. Zu diesem Zweck sammeln vier gehörlose Diskriminierungsbeauftragte konkrete Beispiele von Direktbetroffenen. Jarmer: «Wir bekommen täglich Informationen über Politik und Zeitgeschehen allgemein in den Nachrichten, aber nichts über die Gehörlosenwelt. Es ist wichtig, dass wir unseren Horizont erweitern und mehr darüber erfahren!» (ph)

Korrigenda

*In der letzten Nummer **visuell plus** ist eine Teilnehmerin an der Filmpremiere von focus-5 vom 8. Mai in Maur namentlich falsch genannt worden. Richtig heisst sie Karin Altwegg und nicht Karin Altherr. Wir bitten um Entschuldigung.*

Die Redaktion

Nachgefragt: Filmpremiere Focus-5 vom 8. Mai 2004

Offene Meinung gefragt!

Im *visuell plus* Nr. 3, April 04, erschien der reichlich bebilderte Bericht «Mir fehlt ein Hot Dog». Die meisten Leute, die an der Filmpremiere vom 8. Mai in Maur teilnahmen, lobten den Film «Hörnlihütte». Im Nachhinein spekulierte das mündliche und «handliche» Echo im Gehörlosenkreis, dass, dem Bericht nach zu urteilen, das Lob des Filmes die Kritik weit überwiege, was ihrer Meinung nach nicht richtig sei. Aus diesem Grund hat *visuell plus* den Baselbieter Toni Koller kontaktiert, um eine Stellungnahme zum Film zu erbitten. Toni Koller ist der Mitbegründer des Vereins Emotion Pictures in Basel (heute: Visual Movie). Die technisch moderne Werkstätte arrangierte die Aus- und Weiterbildung gehörloser Medienschaffender und produzierte eine Anzahl «gehörlosengerechter» Filme und Videos.

Interview

visuell plus: Auch du hast an der Filmpremiere «Hörnlihütte» in Maur teilgenommen. Wie war die Veranstaltung?

Toni Koller:

Die Veranstaltung habe ich sehr gut gefunden und genossen. Die Organisation war einmalig. Gute Stimmung. Für mich war die Chronik von Focus-5 ein unterhaltsames Amüsement – vor allem die spontanen und lustigen Szenen und Pannen, nur einige Wiederholungen wären nicht nötig gewesen. Immerhin: diese Chronik war für mich der Höhepunkt des Event und nicht der Film «Hörnlihütte»! Auch die Show des weltbekannten Rob Roy war Spitze, ich war echt überrascht, als er in natura auf der Bühne auftrat. Es war eine kühne Kunst von Stanko Pavlica und Michel Laubacher, das Publikum von Minute zu Minute zu fesseln.

Die Filmpremiere «Hörnlihütte» war eigentlich der Mittelpunkt der Veranstaltung. Entsprach das deiner Erwartung?

Nein. Ich war enttäuscht. Schon fünf Minuten nach Filmbeginn wusste ich, dass der Film nicht gelungen ist – aus meiner Sicht. Die Schauspieler spielten die Rollen nicht überzeugend, vielmehr fühlten sie sich von der Kamera geschmeichelt. Sie küssten nicht, sondern sie spielten küssen, sie plauderten nicht, sondern sie spielten plaudern, der Dialog des jungen Paares erwies sich als dürftig... Die Szene Küche, in der Sascha kocht, dauerte zu lange. Der Abschluss des Films zeigte mir, dass offenbar ein Drehbuch gefehlt hat oder - wenn eines da war – nicht danach gearbeitet wurde.

Der Film wurde in nur drei Monaten erstellt.

Ich finde es sehr schade, wenn wir Filme ohne Vorbereitung und Sorgfalt produzieren. Für einen guten Film von der Länge 20 Minuten ist diese Zeitspanne viel zu kurz. Mindestens sechs Monate braucht es, je länger desto besser. Zum Beispiel benötigt man nur für das Cutten (Film schneiden) mindestens zwei bis drei Monate! Beim Drehbuch sollte man mit grösster Sorgfalt arbeiten und jede einzelne Szene genau studieren und prüfen, ob die folgenden Komponenten richtig eingeschätzt sind: Zeitdauer, Stimmungslage, Positionen der Kamera. In «Hörnlihütte» erschien die Szene mit dem unheimlichen Mond zum falschen Zeitpunkt, eigentlich sollte sie der Szene, in der ein böser Mann zur Hütte hinauf schlich, direkt folgen.

Danke für deine offene Meinung.

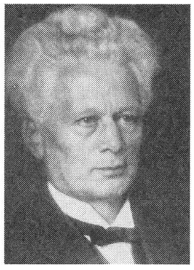
Kommentar: Wir sind uns bewusst, dass offene Meinungen im «Dorf» der Gehörlosen gar nicht einfach sind. Im Gegensatz zur Gesellschaft müssen wir oft Rücksicht auf unsere «nahverwandten» Leute nehmen, um sie vor Beleidigungen oder auch nur Enttäuschungen zu schützen. Über was und über wen können oder dürfen wir sprechen?

Der diplomatische Weg ist eine einfache Lösung, niemand nimmt es uns übel, wenn wir Lob spenden. Aber wenn wir nur loben, kann die jüngere Generation nicht lernen, aus Fehlern Besseres zu machen. Was meinen Sie dazu?

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Gehörlose Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert

Eugen Sutermeister (1862-1931) - Ein Pionier im Schweizerischen Gehörlosenwesen



Eugen Sutermeister

als junger Mann

Die Geschichte des Schweizerischen Gehörlosenwesens ist eng verbunden mit einer markanten gehörlosen Persönlichkeit: Eugen Sutermeister. Ohne das initiative und vielseitige Schaffen dieses Mannes und seiner Frau hätte die soziale Hilfe (damals Fürsorge) und die geistliche Hilfe (Seelsorge) für Gehörlose in unserem Land nicht diese Entwicklung genommen, deren Spuren noch heute überall sichtbar sind. Ohne ihn hätten wir auch kein so umfangreiches Geschichtswerk über das schweizerische Gehörlosenwesen. Vielen von uns ist Sutermeister zwar einigermassen bekannt. Aber manche fragen sich: Wie hat ein Gehörloser ein solch gewaltiges Werk vollbringen können? Die Antwort gibt uns unter anderem

ein Blick in die Familie

Beide Grossväter von Eugen Sutermeister waren reformierte Pfarrer und grosse Musikliebhaber. Der Vater, Otto Sutermeister, amtete als Seminardirektor und Professor für deutsche Sprache. Auch Eugens drei Brüder bekleideten angesehene Berufe: Werner unterrichtete als Geschichtslehrer am Gymnasium Bern und war einst Lehrer von Alt-Gehörlosenpfarrer Willy Pfister. Der ebenfalls sehr musika-lische Friedrich war Pfarrer in Rud/AG und Feuerthalen. Dessen Söhne wurden später berühmt: Heinrich Sutermeister als Komponist und Peter Sutermeister als Schriftsteller. Auch Bruder Paul war Pfarrer und Schriftsteller in Walzenhauser/AR und später Redaktor am Berner Tagblatt. - Wenn wir diese Familientafel betrach-ten, dann sehen wir, welche Talente auch Eugen Sutermeister in die Wiege gelegt waren: Freude an Musik, Sprache, Theologie und Geschichte. Diese Talente hat Sutermeister zu wunderbaren Lebensfrüchten entfaltet.

Ertaubt mit vier Jahren

Geboren wurde Eugen Sutermeister als Bürger von Zofingen am 26. November 1862 in Küsnacht am Zürichsee. Im Alter von vier Jahren erkrankte er an einer schweren Hirnhautentzündung und verlor das Gehör. Für ihn wie für seine hochgebildete Familie war dies eine Katastrophe. Die ganze Zukunft des Knaben musste neu ausgerichtet werden. Sutermeister schreibt, dass er als Gehörloser nach und nach auch die Sprache verloren habe. Er kam dann für zehn Jahre an die damalige Taubstummenanstalt Riehen zu Inspektor Arnold, wo er wieder sprechen und dazu ablesen lernte. Sutermeister hat sich später immer wieder dankbar für die gute Schulbildung in Riehen geäussert. Ihm als Ertaubtem hat die damalige strenge Lautspracherziehung gut getan. Er hat sich eine hohe schriftliche und mündliche Sprachkompetenz erworben, ohne die er seine grosse Arbeit nicht hätte tun können.

Lehrzeit – Gesellenzeit – Krisenzeit – Hochzeit

Nach der Schulzeit erlernte Sutermeister zunächst den Beruf des Graveurs. Es folgten die damals üblichen Gesellenjahre mit Arbeiten an verschiedenen Orten. Doch Eugen war dabei gar nicht glücklich. Er kam in eine persönliche Krise. Da schickten ihn seine Eltern nach Deutschland zu einer ehemaligen Lehrerin. Aber dort wurde es ihm zu eng: Nur Bibel und Gesangbuch als Lektüre waren ihm zu wenig. Schliesslich hielt er sich in verschiedenen christlichen Anstalten in Deutschland auf, darunter auch Bad Boll und Wilhelmsdorf. Das war früher oft so, dass Eltern ihre Jungen bei solchen Nöten für einige Zeit in Heime und Anstalten schickten, oft ins Ausland.

In Bad Boll lernte Sutermeister eine Berner Diakonisse namens Susanne (Susette) Bieri kennen. Eugen hatte offenbar schon damals einige Pläne, wie er sein Leben für die Gehörlosen einsetzen könnte. Die Frau war von diesen Plänen begeistert und entschloss sich, ihr künftiges Leben an Eugens Seite zu verbringen. Beide kehrten in die Heimat zurück, und im Oktober 1896 fand die Hochzeit statt.
Damit sie finanziell über die Runden kamen, fand Eugen eine Anstellung in der Buchhandlung Francke in Bern. Weil der Lohn aber gering war, arbeitete er zusätzlich noch in der Eidgenössischen Landestopographie als Kupferstecher. Doch diese Arbeit schadete seinen Augen. Nach einem Jahr gab er diese Stelle wieder auf. Er wagte den Schritt in die Selbständigkeit und eröffnete in Aarau einen eigenen kleinen Verlag. Dort gab er verschiedene Zeitschriften heraus, alle für Hörende.

Beginn der Gehörlosenarbeit

Mit der Jahrhundertwende begann für Eugen Sutermeister eine neue Zeit: Er stieg nun voll in die Gehörlosenarbeit ein. Wir zählen hier seine folgenden Tätigkeiten kurz auf:

mit seiner Frau Susanne

Frau Sutermeister bei der Beratung

Bernischer Taubstummenprediger 1903-1923

Sutermeister hatte schon lange beobachtet, wie schlecht es vielen ehemaligen «Taubstummen» ging, nachdem sie die Schule verlassen hatten. Sie waren «zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben». Viele lebten verwahrlost dahin ohne Weiterbildung, ohne geistige Nahrung. Da verfasste Sutermeister unter dem Titel «Verlassene» einen Aufruf an die Kirchen: Sie sollen sich der «Taubstummen» vermehrt annehmen und ihnen die Möglichkeit zu geistiger und geistlicher Weiter-bildung schaffen. Die Berner Kirche nahm diesen Aufruf an und setzte Sutermeister selber zum «Taubstummenprediger» ein, als Nachfolger von Stadtmissionar Iseli. In der Folge hielt Sutermeister fast jeden Sonntag eine Predigt für die Gehörlosen an verschiedenen Orten des Kantons.

Gründer und Redaktor der Gehörlosenzeitung 1907-1931

Es war Sutermeister ein Herzensanliegen, dass die Gehörlosen wieder vermehrt Lesestoff bekamen. Es gab zwar schon damals verschiedene deutschsprachige Taubstummenzeitungen, die aber oft nach wenigen Jahren wieder eingingen. So gab er selbst 1907 die erste, monatlich erscheinende «Schweizerische Taubstummenzeitung» heraus, die später in «Gehörlosenzeitung» umbenannt wurde und heute «sonos» heisst. Neben Geschichten, Lebensbildern, Andachten und Lebensweisheiten enthielt die Taubstummenzeitung auch Anzeigen und Berichte aus den Vereinen, die noch heute aufschlussreich zu lesen sind.

Zentralsekretär des «Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme» 1911-1931

Auf Initiative von Sutermeister wurde am 2. Mai 1911 in Olten der «Schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme» gegründet. Sutermeister hatte damit ein lange angestrebtes Ziel erreicht: Die Anliegen der Gehörlosen wurden nun auf der Ebene der gesamten Deutschschweiz an die Öffentlichkeit getragen. In den folgenden Jahren entstanden in vielen Kantonen Subkomitees und kantonale Fürsorgevereine.

Darin vertreten waren und sind bis heute Ärzte, Pfarrer, Advokaten und weitere Personen des öffentlichen Lebens. Eine starke Selbsthilfe mit politischem Einfluss und Mitspracherecht der Gehörlosen gab es damals noch lange nicht.

Historiker – Sammler – Archivar

Sutermeister war mit Haut und Haar engagiert für die «Gehörlosensache». So reiste er im In- und Ausland herum, um Material zur Geschichte des Gehörlosenwesens aufzutreiben. Bibliotheken und Staatsarchive klopfte er ab und knüpfte dabei wertvolle Kontakte zu verschiedenen Fachleuten. Daneben machte er selber zahlreiche fotografische Aufnahmen. Für die Landesausstellung 1914 legte er fünf grosse Fotobände zum Schweizerischen Gehörlosenwesen auf und bekam dafür eine Anerkennungs-Urkunde.

Der grösste Wurf sollte aber noch folgen. Im Jahr 1929 konnte er endlich sein umfangreiches «Quellenbuch zur Geschichte des Schweizerischen Taubstummenwesens» herausgeben. In zwei dicken, schweren Bänden mit zusammen über 1440 zweispaltigen Seiten und rund 400 Fotos sind unzählige Informationen zur Schweizerischen Gehörlosengeschichte zu finden.

Dichter – Schriftsteller - Referent

Neben dem Quellenbuch hat Sutermeister aber noch weitere Schriften veröffentlicht. Da sind Traktate, Aufrufe, Abhandlungen. Seine musikalische und poetische Ader zeigen zwei Bändchen «Lieder eines Taubstummen» und «Klänge aus stiller Welt». Auch seine Predigten hat er gedruckt herausgegeben. An Tagungen und Kongressen war er oft als Referent eingeladen. Dazu kommt ein umfangreicher Briefwechsel mit Gehörlosen und Hörenden.

Wie hat der Mann das nur geschafft ohne Computer und moderne Kommunikationsmittel, könnten wir fragen. Vielleicht eben deshalb? Oder weil es damals noch kein Fernsehen gab?

Das «Taubstummenheim» Uetendorf

Neben diesen Tätigkeiten wollen wir auch das Heim Uetendorf nicht vergessen, das auf die Initiative von Sutermeister zurückgeht. Er hat schon früh einen «Taubstummenheim-Fonds» geschaffen, den Spendenstand jeweils publiziert und viel Korrespondenz darüber geführt. Und dieses Heim steht heute in voller Blüte

Nicht ohne seine Frau

Eugen Sutermeister hätte sein grosses Werk ohne seine Frau in diesem Umfang sicher nicht tun können. Susanne Sutermeister unterstützte ihren Mann mit ganzer Kraft und erledigte viele Arbeiten für ihn. So war sie häufig Beraterin der Gehörlosen, als es noch keine Fürsorge gab. Daneben begleitete sie ihren Mann oft auch bei Reisen zu nationalen und internationalen Anlässen.

Die Ehe der Sutermeisters blieb kinderlos. Beide steckten ihre ganze Zeit und Energie in die Arbeit. Doch kam auch das Privatleben nicht zu kurz. Gemeinsam unternahmen sie viele Wanderungen, mit Vorliebe auf den Berner Hausberg, den Gurten. Sie pflegten den Kontakt mit der Familie, wo seine Brüder ihnen wertvolle Unterlagen und Anregungen für ihre Aufgabe vermittelten. So konnte Eugen Sutermeister zu einem grossen Pionier werden.

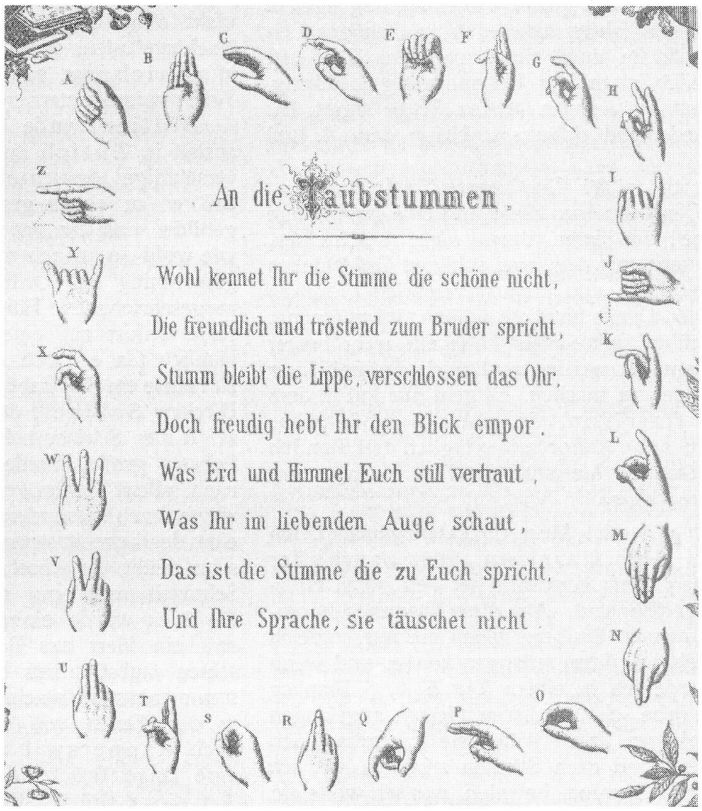
Gedenktafel in Münchenbuchsee

Die letzten Tage

Im März 1931 – Sutermeister war 69 Jahre alt – befiel ihn im Bahnhof Bern eine Herzschwäche. Ein Aufenthalt im Lindenhofspital brachte vorübergehend Besserung. Am 4. Juni tagte der Schweizerische Fürsorgeverein in Olten, wo Sutermeister seinen Rücktritt als Zentralsekretär eingereicht hatte. Nur die Redaktion der Gehörlosenzeitung wollte er noch behalten. Vier Tage darauf, am 8. Juni 1931, starb Eugen Sutermeister. Seine Frau Susanne folgte ihm vier Jahre später. Eine Gedenktafel an der Gartenmauer der Sprachheilschule Münchenbuchsee erinnert noch heute an diesen unermüdlichen und erfolgreichen gehörlosen Schaffer und Kämpfer mit folgender Inschrift: «Susanna Sutermeister-Bieri, 1863-1935» und «Eugen Sutermeister, 1862-1931. Er tat den Mund auf für die Stummen. Spr. 31,8».

Anmerkung:
Das Lebensbild von Sutermeister ist hervorragend beschrieben im untenstehenden Buch von Willi Pfister.

Heinrich Beglinger



Zeichnung von H. Bollier (gehörlos) aus Quellenbuch zur Geschichte des Schweiz. Taubstummenwesens von Eugen Sutermeister.

Quellen:
Willi Pfister: «Gemeinsam unterwegs»
Schweizerische Taubstummenzeitung
Fotos aus dem Nachlass von Sutermeister

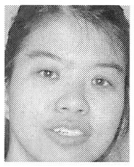
Reisebericht

Gehörlose in New South Wales (Australien)

Thomas Pattison-Schule in North Rocks mit dem Innenhof, Sydney. Kleines Bild: Gründer Thomas Pattison.

Mit meiner Familie (meinem Mann Guido und meinem Sohn Henwy) reiste ich im letzten Februar und März drei Wochen lang durch Australien. Dort besuchten wir eine Gehörlosenschule und den Australischen Gehörlosenbund. Meine Erzählung.

Zur Person



Linda Lochmann-Sulindro

- Herkunft: Schweizerin mit indonesischer Abstammung
- Hausfrau/Katechetin und nebenbei Theologiestudium beim Theologiekurs für Laien
- Arbeitet für die Zeitschriften Baum, die GSVZ-Zeitschrift und Sonos (ehemals «Gehörlosenzeitung», dort 10 Jahre lang als Sportjournalistin tätig)
- Ich liebe das Schreiben über meine Erlebnisse und meine Erfahrungen, denn ich bin eine Lese- und Bücherratte.

Gehörlosenschule

Australien – grösste Insel und kleinster Kontinent der Welt – liegt auf der südlichen Erdhalbkugel. Vergleich: Australien 7,7 Mio. km^2, Europa 10.5 Mio. km2). In der Hauptstadt Australiens Sydney gibt es wahrscheinlich drei Gehörlosenschulen. Davon haben wir eine besucht: es ist die Thomas Pattison-Schule im Quartier North Rocks, mehr als anderthalb Stunden von Sydney entfernt. Die architektonische Form der Schule ist interessant. Das quadratische niedliche Gebäude hat einen Innenhof als Pausenplatz. Im Gebäude sind ein Zimmer für Direktorin Maree Madden mit dem Sekretariat sowie Räume für Klassen, Audiopädagogik, Bibliothek usw. untergebracht.

Maree Madden, die uns begleitete, erklärte uns kurz die Entwicklung und Aufgabe der Schule. Mit ihr konnte ich mich teils in englischer Sprache, teils in «internationaler» Gebärdensprache verständigen. Sie erzählte: Thomas Pattison, der gehörlos war und aus Schottland stammte, reiste nach Australien. Dort gründete er im Jahr 1880 zusammen mit anderen Gehörlosen die Gehörlosenschule, die nach ihm benannt wurde. Er führte als erster Direktor die Schule.

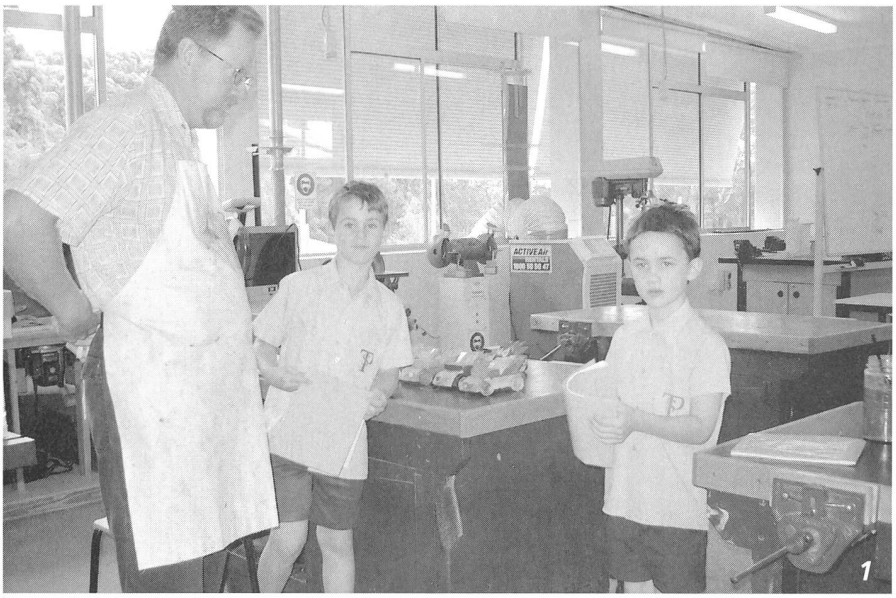
Schulklassen

Heute besuchen 35 gehörlose Kinder, davon 6 CI-Implantierte, die Schule: Kindergarten, Primar- und Oberstufenschule. Das Schulsystem entspricht dem englischen Modell: Primarschule 8.30 - 15.00 Uhr, Oberstufenschule 8.15 - 14.25 Uhr, mit je zwei kleinen Pausen. Die Kinder tragen Schuluniform. Der Eintritt in den Kindergarten beginnt schon ab 5 Jahren. Der Schulbesuch dauert 8 bis 9 Jahre. Danach folgt die Berufsausbildung oder das Studium.

Parallel dazu lernen die gehörlosen Schulkinder die australische Gebärdensprache (AULAN) und die englische geschriebene und gesprochene Sprache. Die AULAN ist im Jahr 1991 offiziell anerkannt worden. In jeder Klasse unterrichten immer jeweils eine hörende Lehrperson und eine schwerhörige oder gehörlose assistierende Lehrperson.

Australischer Gehörlosenverband

Zwei Blöcke von der Thomas Pattison-Schule entfernt befindet sich ein Büro des Australischen Gehörlosenbundes AAD (Australian Association of the Deaf). Dort arbeiten zwei gehörlose Personen in einem grossen Raum: Verbandverant-



*1 **Werkstatt:** Ein schwerhöriger Lehrer brachte den 6-jährigen Buben handwerkliche Arbeiten bei. Zu unserem Erstaunen bauten sie ein Auto aus Holz anhand eines Planes. Die Buben zeigten stolz ihr Arbeitsbuch, in dem stand, was sie bisher erstellt hatten. Eine Woche zuvor war es ein Flugzeug aus Holz.*

***5. Klasse im Mathematikunterricht:** Die 11-Jährigen schneiden Papier nach mathematischer Vorlage aus.*

wortlicher Andrew Wiltshire mit Managerin Karen Lloyd, die in Brisbane arbeitet. Dem vollangestellten Wiltshire obliegen verschiedene verantwortungsvolle Aufgaben wie das Netzwerkprojekt (DTAN) und das Nationale Gehörlosenfernseh-Projekt (NDTV) sowie Öffentlichkeitsarbeit und Telekommunikation. Assistiert wird er von Judy Clews im administrativen Bereich.

In Australien sei die Gehörlosenkultur nicht sehr breit, sagte Wiltshire. Früher habe es sehr viele Vereine gegeben, von denen die meisten inzwischen aufgelöst worden sind. Grund? Ein- bis zweimal pro Jahr kämen ca. 400 bis 600 Personen aus ganz Australien zu einem grossen Meeting zum Austausch zusammen. In jedem Bundesstaat Australiens ist ein regionaler Gehörlosenbund etabliert: New South Wales Gehörlosenbund, Queensland Gehörlosenbund, Süd-Australien Gehörlosenbund, Tasmanian Gehörlosenrat, Victoria Gehörlosenrat und West-Australien Gehörlosenbund. In Australien leben 20 Millionen Einwohner und davon schätzungsweise 15'000 Gehörlose.

Dank der sozial denkenden Regierung Australiens erhalten die gehörlosen Menschen materielle Unterstützungen: Schreibtelefon, Fax und visuelle Anlagen sind gratis. Aus dem australischen Teletext konnte ich entnehmen, dass dort Beratungsstellen für Gehörlose in verschiedenen Sparten bestehen. Darin sind ebenfalls Gehörlosen Sportvereine und Clubs aufgeführt.

Mein Eindruck

Mein erster Eindruck war die Grösse des Landes Australien. Es ist wohl nicht einfach, die Gehörlosenkultur in einem so grossen Land näher kennen zu lernen. Das Leben in Australien ist sehr vielfältig und doch schön. Man braucht Monate oder Jahre, dies und jenes kennen zu lernen. Um grosse Veranstaltungen zu erreichen, muss man für die teueren Reisekosten aufkommen. Man ist auf Verkehrsmittel wie Flugzeug, Auto, Bahn oder Bus angewiesen. Der Kontakt zu Gehörlosen ist in einem engeren Kreis möglich. Ansonsten kommuniziert man per Internet oder Telekommunikation.

Was tut der AAD?

Gegründet wurde der australische Gehörlosenbund AAD während der Nationalen Gehörlosenkonferenz im Jahr 1986 in Adelaide. Die AAD ist die nationale Gemeinschaftsorganisation, welche die Interessen der gehörlosen Menschen nach aussen vertritt. Sie erkennt die gehörlosen Leute als eine Sprachminderheit an, die keinen vollen Zugang zu Bildung, Dienstleistungen und Kommunikation findet. Ihre Aufgaben bestehen im Folgenden:

- Nationaler Rechtsdienst für Gehörlose und deren Gemeinden
- Veranlassung von regelmässiger Unterstützung durch die Commonwealth-Regierung
- Zugang zu Bildung und Ausbildungsstätten

Die AAD hat durch ihre Aktivitäten zur Lebensqualität der gehörlosen Menschen beigetragen und diese darin unterstützt, ihre Rechte geltend zu machen.

Weitere Informationen:
www.aad.org.au.

Text und Fotos:
Linda Lochmann

Informations-abend

Treffen
GATiG

Freitag, 7. Mai 2004, 18.00 Uhr
Hochschule für Heilpädagogik HfH
Schaffhauserstrasse 239, 8057 Zürich

Programm:
- ab 18.00 Uhr Eintreffen / Getränke und kleiner Imbiss
- 18.30 Uhr Referat A von Daniel Hadorn, Rechtsanwalt
- 19.30 Uhr Pause
- 19.45 Uhr Referat B von Emanuela Wertli, HfH
- 20.45 Uhr Informationen von GATiG
- 21.00 Uhr Schluss

Referat A Bessere Chancen für gehörlose Fachleute?

Themen:
- 4. IV-Gesetz-Revision (Invalidenversicherungsgesetz)
- Behinderten-Gleichstellungsgesetz (BehiG)

Am 1. Januar 2004 sind die 4. IV-Gesetz-Revision und das Behinderten-Gleichstellungsgesetz in Kraft getreten. Dabei sind einige Vorschriften im IV-Gesetz geändert worden. Der gehörlose Rechtsanwalt Daniel Hadorn erklärt uns diese Änderungen. Er wird uns auch aufzeigen, wo vielleicht Gehörlose von verbesserten Vorschriften profitieren können.

Referat B Ausbildung «Schulische Heilpädagogik»

Themen:
- Pädagogik – Heilpädagogik
- Die Ausbildungen an den Pädagogischen Hochschulen

*Was verstehen wir unter **Pädagogik**?*
Die Ausbildung zur Lehrerin, zum Lehrer an Hochschulen für Pädagogik PH

*Was verstehen wir unter **Heilpädagogik**?*
Die Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin, zum schulischen Heilpädagogen an der Hochschule für Heilpädagogik HfH

*Was verstehen wir unter **Kooperation** und **Teamteaching** nach bilingualem Konzept im Unterricht? Welche Ausbildung ist erforderlich?*

Kosten: Unkostenbeitrag erwünscht. Dolmetscherin: Pierina Tissi. Anmeldung: keine Anmeldung nötig

Weitere Informationen: gatig@sgb-fss.ch

13.5.2004 19.30 Uhr
Gutenbergstrasse 33, Bern

Der SGSV (Schweiz. Gehörlosensportverband) und der GSCB (Gehörlosensportclub Bern). Ihre Tätigkeiten.

Wie sieht ihre Zukunft aus?
Referate von Walter Zaugg (Präsident des SGSV)
und Peter Jost (Präsident des GSCB)
Alle Gehörlose, Schwerhörige und Hörende sind herzlich eingeladen

Kommunikationsforum Bern
Anna v. Steiger
Kommunikationsforum Bern
Stampfi, 3453 Heimisbach
Tel und Fax 034 431 44 46, P: v.steiger@dplanet.ch
G: anna.von.steiger@wogebelp.ch

Schule für Bewegungstheater und Theaterkreation
dreijährige professionelle Berufsausbildung,
Aufnahmeprüfung:
17. - 19.5.2004
Schulbeginn:
6.9.2004

SCUOLA Teatro Dimitri

Sommerkurs für Gehörlose
19. - 23. Juli 2004

Informationen:
Scuola Teatro Dimitri
CH-6653 Verscio
Tel. +41 (0)91 796 24 14
Fax +41 (0)91 796 29 82
scuola@teatrodimitri.ch
www.teatrodimitri.ch

Kursprogramm 2004

neu in Passugg und einzigartig für Hörbehinderte:

Samariterkurs als Blockwochenende
mit Martin Kömeter, Samariterlehrer
mit GebärdensprachdolmetscherIn und Ringleitung

Nach einer kurzen Repetition des Nothelferkurses beschäftigen wir uns vertieft mit der Versorgung und Pflege von Verletzungen und Krankheiten in den verschiedensten Bereichen, seien es Stürze im Alltag, Verletzungen in der Freizeit, Sportverletzungen, Hautverletzungen oder auch Alltagskrankheiten in der Familie. Der theoretische Teil wird ergänzt durch viele praktische Übungen und Fallbeispiele. Nach erfolgreichem Kursabschluss erhalten Sie den offiziellen Samariterausweis. Voraussetzung ist der Nothelferausweis (Nothilfekurs besucht)
Freitag, 4. bis Sonntag, 6. Juni 2004

Ausdrucksmalen
mit Pia Haffter, Audioagogin und Maltherapeutin

Kreativität entwickeln – ein Spiel mit Farben und Formen
In jedem Menschen schlummern schöpferische Fähigkeiten. Durch Malen werden diese verborgenen Kräfte wachgerufen und angeregt. Malen ist eine Schule des Sehens und ein Freiraum für Fantasie, für Intuition und Imagination, für Spontanität und Sensibilität. Und schliesslich ist Malen ein Wechselspiel von Aufnehmen und Ausdrücken, von Erkennen und Erschaffen, von Konzentration und Kommunikation.
Kenntnisse im Malen sind nicht notwendig.
Freitag, 4. bis Sonntag, 6. Juni 2004

Raku-Keramikwoche
mit Stefan Jakob, Leiter des Ateliers Keramik&Animation

Die Raku-Technik ist eine alte japanische Brenntechnik. In den ersten Tagen werden die Objekte aufgebaut oder getöpfert. Mit Glasuren werden Akzente gesetzt und anschliessend wird im Holzofen gebrannt. Nach dem Räuchern im Sägemehl kommt die endgültige Farbenpracht zum Vorschein.
Montag, 4. bis Samstag, 14. August 2004

Anmeldung und weitere Auskunft:
Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56, Fax 081 250 50 57
Kontaktperson: Gisela Riegert, bildung@bildungsstaette.ch

Fabulus, Pfadigruppe für Gehörlose, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS:

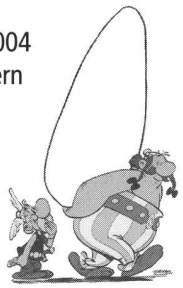
Ein erstes Pilotprojekt für gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche sowie deren hörende Geschwister im Alter von 7 bis 16 Jahren:

Das Pfadi-Sommerlager

Von Sonntag, 18. Juli – Samstag, 24. Juli 2004
im Pfadfinderheim in Bösingen / Kanton Bern

Unser Lagerthema ist

Asterix & Obelix



Anmeldeschluss Sonntag, 9. Mai 2004

Ausschreibung mit Anmeldungsformular kann beim SGB DS per E-Mail: bildung@sgb-fss.ch oder per Fax: 01 – 315 50 47 angefordert werden.

Zentrum für gehörlose und schwerhörige Kinder Zürich

Das Zentrum mit seinen Fachabteilungen erbringt beraterische, therapeutische und sonderschulische Leistungen für sämtliche hörgeschädigten Kinder mit Wohnsitz im Kanton Zürich.

An der Gehörlosenschule werden gehörlose und weitere Kinder ab Kindergartenalter bis Ende Primarschulzeit unterrichtet, in Ausnahmefällen auch bis zum Eintritt in eine berufliche Erstausbildung. In der Kommunikation werden Lautsprache, Schriftsprache, Lautsprachbegleitende Gebärden und Gebärdensprache verwendet, je nach Zielsetzung und Bedürfnis.

Per Schuljahresbeginn 2004/2005 suchen wir für das Erteilen von Unterrichtssequenzen im Teamteaching mit einer hörenden Lehrerkraft oder im Fachunterricht eine(n)

GebärdensprachlehrerIn

(ca. 20 bis 30%, aufgeteilt in 2 Arbeitstage)

Anforderungen sind abgeschlossene Ausbildung GebärdensprachlehrerIn, offene und kommunikative Grundhaltung, Freude am Umgang auch mit mehrfachbehinderten Kindern. Unverbindliche Einsicht unter www.zgsz.ch.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Kantonalen Reglementen.

Sind Sie interessiert? Gerne informiere ich Sie über die Aufgabenstellung und über das weitere Vorgehen. Jan Keller, Direktor Zentrum, 043/399 89 39, Frohalpstr. 78, 8038 Zürich, info@zgsz.ch oder Scrit 043/399 89 37.

Inserat

SGSV-DV in Fribourg

Ein spezielles Kurzreferat: CISS und IOC

Die Versammlung selbst ging ohne viele Kommentare über die Bühne. Spannend und interessant war ein Kurzreferat von Tiffany Granfors, die zurzeit für 1 Jahr eine Weiterbildung beim IOC macht.

Walter Zaugg beim Apéro im Gespräch mit den Politikern und Herrn Jürg Weber vom Plussport (links).

Stadträtin und Sportchef Fribourg begrüssen

Gleich in der Nähe des Bahnhofes in Fribourg steht ein Hochhaus, das Hotel «nh», worin der SGSV seine Delegierten von nah und fern am Samstag, 27. März 04 mit einem Apéro empfing. Gleich zwei Politiker, die Stadträtin von Fribourg, Frau Marie-Therese Maradan, und der Chef vom Sportamt Fribourg, Herr Elmar Schneuwly, haben persönliche Grussworte an die 52 Delegierten von 13 Vereinen gerichtet. Grosses Lob vom Sportchef Schneuwly erhielt die hervorragende Arbeit des SGSV u.a. auch wegen seiner grossen Bemühungen, an die Öffentlichkeit zu kommen. Auch Herr Jürg Weber vom Plussport hat nicht gefehlt. Vermisst wurde Herr Hugo Wölfli vom Swiss Paralympic-Comitee (SPC). Er entschuldigte sich nach der Versammlung wegen einer kurzfristigen privaten Angelegenheit.

Der DV-Verlauf

Nachdem der Präsident der SS Fribourg, Jérome Ramsal, seine Gäste im Namen seines Vereins willkommen geheissen hat, begann die Versammlung mit einer Gedenkminute an den verstorbenen CISS-Präsidenten J.M. Lovett, wobei gleichzeitig ein Bild von ihm aus Davos projiziert wurde. Ende 2003 lag der Mitgliederbestand bei 634 und zur Zeit der Versammlung lag der Bestand von Lizenzträgern bei 641. Der SGSV-Präsident dankte auch seinem Vorstandskollegen Daniel Cuennet und der SS Fribourg für die Organisation dieser Versammlung und die erfolgreichen Bemühungen um die Präsenz von Politikern.

Mit sichtbarem Stolz hatte der SGSV-Präsident eine frohe Botschaft mitzuteilen, dass nämlich an der diesjährigen Ski/Snowboard-EM in Füssen 9 Medaillen heimgebracht worden sind. Ausserdem

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: **NEU**
Montag - Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag + Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:
Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

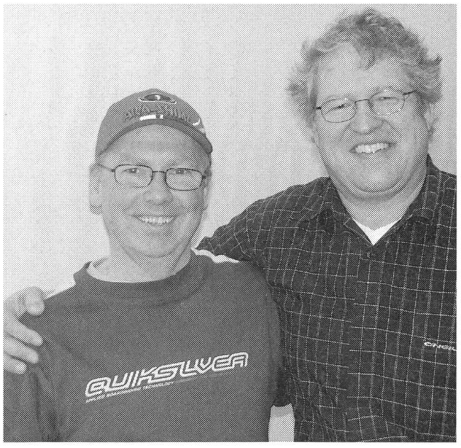
SGSV-Büro
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: http://www.sgsv-fsss.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Die beiden Politiker verfolgen die Versammlung mit Interesse: Fribourgs Stadträtin Frau Marie Therese Maradan und der Chef vom Sportamt Herr Elmar Schneuwly (Bildmitte).



Zwei Personen amten seit 10 Jahren: Toni Koller als Skileiter und Peter Wyss als SGSV-Kassier.

habe das Swiss Skiteam soeben den Mannschaftssieg an den 6 Alpencups in dieser Saison errungen. Der Skileiter Toni Koller übergab dem SGSV-Präsidenten den Siegespokal und eine Flasche «Napoleon», den das Skiteam nicht selber trinken wollte, sondern als Dankeschön Walter Zaugg überreichte. Der SGSV gratulierte und bemerkte, dass seine Bemühungen im Leistungssport bereits Früchte getragen haben.
Der Verein SS-Neuchatel tritt ab sofort aus. Er veranstalte keine Sportaktivitäten mehr und habe zurzeit vorwiegend ältere Mitglieder.

Kassenwesen

Hier gab es keine grossen Veränderungen, ausser dass die Spendengelder etwas zurückgegangen sind. Dennoch hofft der SGSV auf bessere Einnahmen im Jahr 2004, da er insbesondere wegen der Sommer-Deaflympics in Melbourne und dem eigenen 75-Jahr Jubiläum im nächsten Jahr grössere Ausgaben hat. Via Schema wurde den Mitgliedern bildlich erklärt, wie viel der SGSV durchschnittlich für welche Zwecke ausgegeben hat (siehe Bild).

Die Mitgliederbeiträge werden ab 2005 um 10.-- Fr. erhöht, nachdem der Lizenzbeitrag von 30.-- Fr. seit 1996 unverändert geblieben ist. Schliesslich werden auch Teuerungen, Mehrarbeit und Mehrausgaben spürbar.

Kurze Infos

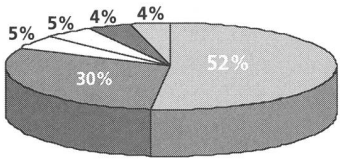
Der Antrag vom SGSV, eine Mitgliedschaft bei Swiss Olympic zu beantragen, wurde angenommen. Die Chance sei aber klein, da die Swiss Olympic nur einen Verband für alle Behindertengruppen in der Mitgliedschaft haben will. Der SGSV versucht trotzdem zu verhandeln.

Drei wichtige, sofortwirkende Reglementsänderungen seien vorzunehmen:

- pro Lizenzmitglied dürfen maximal nur 2 Ausweise ausgestellt werden.
- Neueintritte wie auch Übertritte für die SM haben eine Sperrzeit von 30 Tagen.
- In den Lizenzausweisen für Junioren (bis 18 Jahre gratis) wird neu eine beschränkte Gültigkeitsdauer, bis zum Ende des 18. Lebensjahres, vermerkt.

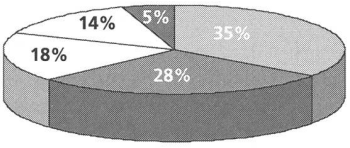
Weitere Anträge (z.B. eine Lizenzkommission bilden und die jährliche Neuausgabe von Lizenzausweisen) werden zuerst durch eine Arbeitsgruppe diskutiert und festgelegt.
Der Gehörlosen und Schwerhörigen Verein Thurgau trägt einen neuen Vereinsnamen: TGGV – Thurgauer Gehörlosen Verein. Der Sporting Olten hat eine neue Präsidentin: Annemarie Notter und die SS Vallais ebenfalls, nämlich Stephanie Aymon. Die SS Lausanne hat neu eine eigene Hompage: www.sourdvaudois.ch. Der Fussballleiter Reto Thurnherr meldet, dass man «Futsal» und nicht mehr «Hallenfussball» sagt. Toni Koller meldet, dass das Swiss Skiteam ein int. Beachvolleyballturnier am 3. Juli organisiert. Leider sind Kollisionen wiederum nicht zu vermeiden. Es sind noch 2 vakante Leiterposten zu vergeben: Unihockey und Volleyball. Der SGSV hofft auf baldige Besetzung dieser beiden Posten. Der techn. Leiter gibt Erklärungen zu der neuen Leistungssportkommission und deren Aufgaben und Anforderungen (siehe visuell plus Nr. 3/April 04).

Einnahmen



52% Sammelaktion
30% Subventionen von BSV
5% Kursteilnehmerbeiträge
5% Spenden
4% Beiträge von Swiss Olympic
4% Mitgliederbeiträge

Ausgaben



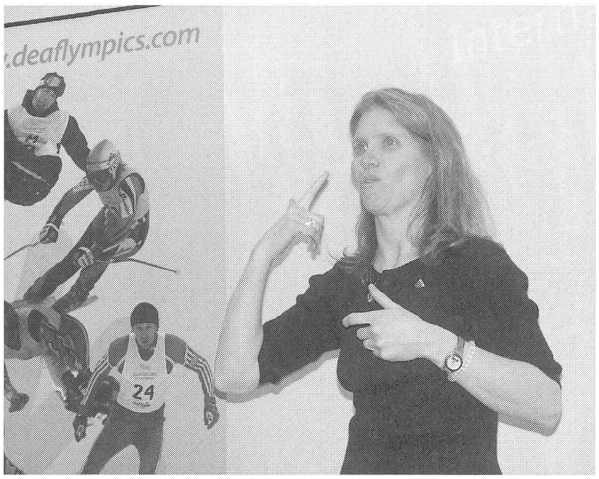
35% Sportaktivisten
28% Personalaufwand
18% Kursaufwand
14% Verwaltungskosten
5% Medien

Ein wichtiger Termin für alle Sportler ist der SGSV/SGB Sponsorenlauf am 26. September 2004 in Zürich. Hier sollen *alle Sportler* mitmachen. Die Einnahmen werden für die Bildung verwendet. Nächster grosser Anlass sind die Summer-Deaflympics in Australien im Jan. 2005. Der SGSV verlangt, dass *alle aufgebotenen* Sportler am 30. Dezember 2004 abfliegen. Nur so kann u.a. für optimales Vortraining am Ort gewährleistet werden. Touristen sollen sich bitte selbst direkt mit dem Reisebüro (siehe visuell plus Nr. 1/Febr.04) in Verbindung setzen. Die Vorbereitungen für das 75-Jahr Jubiläum sind bereits auf Hochtouren. Es findet am 10. September 2005 in Winterthur statt. Drei Sportarten werden an folgenden Orten durchgeführt: Schiessen in Rickenbach, Bowling in Rümikon und Hallenfussball Damen und Herren in der 3-Fach-Halle Eulach in Winterthur. Das Bankett mit Unterhaltung wird im Rest. Römertor in Winterthur stattfinden. Die nächste Delegiertenversammlung findet im Jubiläumsjahr (30. April 2005) mal ganz woanders statt, auf einem Seminarschiff auf dem Thunersee!

Kurzreferat über CISS und IOC

Mit grossem Interesse verfolgten die Mitglieder das Kurzreferat von Tiffany Granfors, Sekretärin vom CISS aus den USA, über das CISS und das IOC, für Nichtwissende war das sicher etwas Neuartiges. Zuerst stellte sie sich kurz vor und erklärte, dass sie für 1 Jahr in Lausanne eine Weiterbildung beim IOC mache. Daher habe sie die Möglichkeit, für den SGSV einen kurzen Vortrag über das CISS und ihre Arbeit bei dieser Organisation zu halten. Nach einer kurzen Zusammenfassung per Film erzählte sie die Geschichte vom CISS mit Zahlen und Fakten. 1924 fand die Gründung in Paris mit nur 124 Athleten aus 9 Ländern statt. Im Jahr 2001, also mehr als 75 Jahre später, sind es nun 2405 Athleten aus 71 Ländern (basierend auf den Sommerspielen), die an die Deaflympics angeschlossen sind. An den Sommerweltspielen für Gehörlose in Rom wurde der neue Name «Deaflympics» offiziell angenommen. Bei den nächsten Summer-Deaflympics 2005 in Melbourne erhält sie ein neues Logo (siehe Titelbild Hintergrund).

Einen interessanten Kurzvortrag hielt Tiffany Grandfors aus den USA über die Vergangenheit und die Zukunft des CISS.



Die 4 Farben sind symbolisch aufgeteilt: Gelb für Asien und den Pazifik, grün für Afrika, rot für Amerika und blau für Europa. Die ursprüngliche Olympiade ist 5-farbig und diejenige der Paralympic hat 3 Farben. Das IOC will nicht, dass alle ihre 5 Farbenkreise übernehmen. Jede hat ein eigenes Symbol. Das CISS hat auch schwer mit Mittelbeschaffung zu kämpfen. Im Jahre 1985 hatten es nur 10'000 Dollar Unterstützung erhalten. Im Jahre 2000 unterstützte das IOC endlich auch mit 102'000 Dollar. Leider immer noch viel zu wenig. Damit alles finanziert werden kann, bräuchte das CISS 1 Mio. Dollar! Die vom IOC empfohlene Mitgliedschaft beim IPC (Int. Paralympic Comitee) verlief mehr schlecht als recht. 1990 entstanden erste Unklarheiten zwischen den verschiedenen nationalen Komitees über den Status der Deaf Games und den gehörlosen Athleten. Einigen Athleten wurden die Teilnahme an den Deaf Games verboten und sie wurden aufgefordert, an den Paralympics teilzunehmen. Ausserdem hat das IPC entgegen den ursprünglichen Abmachungen, die finanziellen Mittel des IOC nicht gleichmässig verteilt. 1995 trat CISS wieder aus dem IPC aus. CISS hat momentan dank Donalda Ammons und J.M.Lovetts fortwährenden Bemühungen mit dem IPC eine bessere Beziehung.

Das CISS hat grosse zukünftige Herausforderungen: 100 Mitgliedsnationen im Jahre 2005; die Deaflympics weltweit bekannt machen; für das CISS Sekretariat weitere Mittel finden, um der Nachfrage gerecht zu werden; Sponsoren als Partner vom CISS und den Deaflympics gewinnen; mehr Leute für aktive Mitarbeit begeistern; die Zusammenarbeit mit dem IPC weiterführen und die Erhaltung von unserem Status als int. Verband.

Zuletzt las uns Tiffany einen Brief vor, den John Lovett für und im Namen des CISS Exekutivkomitees geschrieben hatte. Da der Brief etwas lang ist, entnehme ich einige Zitate, die mir besonders ans Herz gingen und die ich wichtig finde: «Wie alle Menschen haben Gehörlose Träume, Sehnsüchte und Wünsche. – Wir bewundern und applaudieren mit Stolz den Heldentaten unserer gehörlosen Olympioniken, wenn sie Medaillen gewinnen, und wir fühlen Mitleid mit unseren Kameraden, wenn sie einen Spitzenplatz verpassen. – Wir hoffen auf den Tag, an dem alle internationalen Verbände und nationalen Regierungen die Autonomie und Unabhängigkeit des CISS anerkennen und respektieren. Wir wollen, dass unsere nationalen Verbände für Gehörlosensport frei sind! Frei von Angst vor Einmischung oder Unterdrückung und Zwang, frei ihren Sport zu organisieren und zu managen. Frei, damit gehörlose Sportgrössen ein Vorbild für gehörlose Kinder sein können. Zusammen müssen wir hart arbeiten und anstreben, dass sich unsere Träume, Sehnsüchte und Wünsche erfüllen! Wir können diese Ziele nur erreichen, wenn wir zusammen am gleichen Strick ziehen!»

Bericht und Fotos:
Yvonne Hauser

Die Mannschaften auf den Plätzen 1 – 5, v.r.n.l.: 1. GSVbBasel mit Ariane Gerber, 2. Südtiroler GSG mit Michael Irsara, 3. SC Nep. Bratislava mit Julius Matovcik, 4. Spor`FA mit Carole Marchandeau, 5. GBF München mit Bernd Weitgasser.

Weitere Ranglisten auf der Homepage:
- www.skialpin.tk oder
- www.deafalpencup.com

Alpencup-Rennen in Predad/TCH und in Jasna/SVK

Alpencup-Sieg für das Swiss Skiteam

Nach 22 Stunden Fahrt, regnerischen und nebligen Renntagen und z.T. schwierigen Pisten holte das Swiss Skiteam zwar keine Einzel-Siege, aber dafür einen hohen gesamten Mannschaftssieg!

Eine 22-stündige Autofahrt

Von meinem Arbeitsort Reinach fuhr der SGSV-Sponsorbus um 15.30 Uhr nach Hagendorn ab, in Zürich, Flughafen Kloten, Niederuzwil und Gossau stiegen die RennfahrerInnen ein. Steve Favre kam nicht mit. Er will seinem operierten Knie etwas Schonzeit geben. Jetzt begann eine lange Reise via München – Wien – Brno – Olomouc bis nach Predad. In Predad angekommen staunten wir nicht schlecht, als für die Übernachtung 4 Personen in 12 m²-Zimmer und 2 Personen in 15m²-Zimmer eingeteilt wurden. Für 40 € pro Person mit Halbpension (Selbstbedienung) war es einfach viel zu teuer. Doch wir konnten nichts anderes tun und mussten dort bleiben.

Die Rennprogramme

Am regnerischen Wochenende des 20./21. Märzes 04 nahmen 43 Athletinnen und Athleten aus 16 europäischen Vereinen und einem Club aus Kanada am Alpencup für Gehörlose in Predad/Tschechien teil. Am Samstag stand der Riesenslalom und am Sonntag der Slalom auf dem Programm. Organisator war der SK SKI-VELO Olomouc. Am Montag und Dienstag danach fanden zwei weitere Rennen (Riesenslalom und Super-G) in Jasna/Slowakei statt. Daran nahmen nur 35 Athletinnen und Athleten aus 14 europäischen Vereinen und dem Club aus Kanada teil.
Wir als Mannschaftsleader konnten mit grosser Spannung bis zum Schluss beim Alpencup-Wettbewerb mithalten. Auch ich machte die beiden Rennen in Jasna mit, verzichtete aber auf die Rennen in Predad, weil ich mein Team wegen dem Regen und der Kälte betreuen wollte.

Riesenslalom im Regen und Nebel

Der Start wurde mehrmals verschoben, das Wetter besserte sich trotzdem nicht. So entschied die Rennleitung, nur einen Lauf durchzuführen. Chantal Stäheli bestätigte ihre Leistung von der EM und belegte den guten 3. Rang. Nicole Fuchser, welche in Pfronten schwer stürzte, erreichte den guten 5. und Ariane Gerber den 8. Platz. Bei den Herren erreichte Roland Schneider wie in Pfronten den 5. Platz. Nach oben kletterte unser Nachwuchs Philipp Steiner bis auf den sehr guten 6. Rang.

Rangliste Riesenslalom 20.3.04:

Damen		
1. Kurkova Petra	CZE	36,59
2. Kostalova Zuzanna	SVK	40,34
3. Staeheli Chantal	**SUI**	**40,53**
5. Fuchser Nicole	**SUI**	**41,82**
8. Gerber Ariane	**SUI**	**42,45**
Herren		
1. Legutky Martin	SVK	36,24
2. Becherer Matthias	GER	37,14
3. Larch Martin	ITA	37,20
5. Schneider Roland	**SUI**	**38,59**
6. Steiner Philipp	**SUI**	**38,98**

Erneut Regen beim Slalomrennen

Nicole Fuchser (erkältet) und Ariane Gerber verzichteten auf das Slalomrennen. Unter den wechselhaften Wetterbedingungen (Regen und kalter Wind) wurden die Rennen trotzdem gestartet, sogar in 2 Läufen. Chantal Stäheli belegte den undankbaren 4. Platz, obwohl sie einen sehr guten 2. Lauf gefahren war. Roland Schneider und Philipp Steiner sind im 2. Lauf beide mehr als 3 Sekunden schneller gefahren als im 1. Lauf. Leider haben alle Schweizer im 1. Lauf etwas «verschlafen». Roland belegte den 6. und Philipp den 8. Platz.

Rangliste Slalom 21.3.04:

Damen

1. Kurkova Petra	CZE	1:21,94
2. Kostalova Zuzanna	SVK	1:32,34
3. Van Dis Pieternel	NED	1:32,96
4. Staeheli Chantal	**SUI**	**1:33,20**

Herren

1. Legutky Martin	SVK	1:23,37
2. Leblanc Charles-Olivier	CAN	1:24,26
3. Becherer Matthias	GER	1:25,08
6. Schneider Roland	**SUI**	**1:28,05**
8. Steiner Philipp	**SUI**	**1:29,49**

4-stündige Weiterfahrt nach Jasna/SVK

Nach der Preisverteilung belegten wir mit einem vergrösserten Vorsprung den ersten Platz in der Mannschaftsrangliste und konnten in aller Ruhe nach Jasna fahren. Mit 12 Autos fuhren alle gemeinsam nach Jasna. Eine Gruppe nahm eine andere Autoroute und benötigte nur 3 Stunden für die Fahrt. Leider erwischten wir die falsche Gruppe. Wir hatten dennoch sehr viel Humor.

Kein Regen am 3. Renntag

Verglichen mit Predad rutschte Chantal Stäheli einen Platz tiefer in der Rangliste vom Riesenslalomrennen und belegte den 4. Rang, leider knapp am Podest vorbei. Sie «verschlief» im 1. Lauf. Nicole Fuchser hatte Startprobleme, weil sie vom Training einen gebrochenen Daumen im Gips trug, und belegte den 6. Platz. Roland Schneider verbesserte sich um einen Rang in das Klassement und landete auf dem 4. Platz, leider auch knapp am Podest vorbei. Philipp Steiner rutschte aus und schied bereits im ersten Lauf aus.

Rangliste Riesenslalom 22.3.04:

Damen

1. Kurkova Petra	CZE	2:24,22
2. Kostalova Zuzanna	SVK	2:35,04
3. Meglic Lojzka	SLO	2:40,09
4. Staeheli Chantal	**SUI**	**2:40,59**
6. Fuchser Nicole	**SUI**	**2:41,17**
9. Gerber Ariane	**SUI**	**2:49,09**

Herren

1. Legutky Martin	SVK	2:26,99
2. Leblanc Charles-Olivier	CAN	2:27,27
3. Larch Martin	ITA	2:28,03
4. Schneider Roland	**SUI**	**2:28,41**

ausgeschieden: Steiner Philipp SUI

Sonne beim Super-G

Am letzten Renntag belegten Nicole Fuchser, Chantal Stäheli und Roland Schneider ganz knapp die Podestplätze. Alle Drei bestätigten ihre gute Form an der ausserordentlich schwierigen Super-G Piste von Jasna. Sie holten damit wichtige Punkte für das Skiteam an dem Alpencup-Klassement.

Rangliste Super-G 23.3.04:

Damen

1. Kurkova Petra	CZE	1.08,03
2. Kostalova Zuzanna	SVK	1.14,63
3. Meglic Lojzka	SLO	1:15,21
4. Fuchser Nicole	**SUI**	**1.15,54**
5. Staeheli Chantal	**SUI**	**1.15,74**
8. Gerber Ariane	**SUI**	**1.19,63**

Herren

1. Larch Martin	ITA	1:07,59
2. Matovcik Julius	SVK	1:08,62
3. Leblanc Charles-Olivier	CAN	1:08,65
4. Schneider Roland	**SUI**	**1:08,79**
9. Steiner Philipp	**SUI**	**1:11,31**

Sieg in der Mannschaftswertung

Bei der Rangverkündung wussten wir bereits, dass wir den ersten Platz im Mannschaftswettbewerb gewonnen hatten. Das heisst, dass wir das beste Skiteam der Welt bei den 6 Alpencup-Rennen sind. In der Herren-Gesamtwertung belegte Roland Schneider den 3., Philipp Steiner den 13., Steve Favre den 15. (2 Rennen) und Toni Koller den 29. Platz (2 Rennen). Bei den Damen steht Chantal auf dem 4., Nicole Fuchser auf dem 6. und Ariane Gerber auf dem 10. Platz. 2004 war eine sehr gute Alpencup-Saison.

GSVb Basel	**SUI**	**1200 Punkte**
Südtiroler GSG	ITA	808 Punkte
SC Nep. Bratislava	SVK	799 Punkte

Bericht und Foto:
Toni Koller, Ski-Leiter

Anzeige

Innerschweizer Gehörlosen Sportverein Luzern 1944 – 2004

Jubiläumsturnier: Schach, Schiessen, Jassen und Kleinfeldfussball
Abendunterhaltung: Gasthof Perlen in Perlen

Samstag, 22. Mai 2004

Programmanfrage an OK-Chef Beat Zumbach, Fax: 041 260 63 83
siehe auch: www.igsv-luzern.ch

VISUELL plus 4-2004

12. Badminton-SM

Nachwuchs Isabelle auf dem Erfolgskurs

Nachdem Willy Binggeli viele Jahre lang die Schweizermeisterschaften und 2002 sogar die EM in Basel organisiert hat, hat dieses Jahr zum ersten Mal der Trainer Roman Pechous die Turnierleitung übernommen. Ein spezielles Dankeschön geht an Willy Binggeli, welcher sich durch viel Arbeit und Zeit für die Abteilung Badminton auszeichnete.

Am Samstag, 3. April 04 erschienen rund 40 TeilnehmerInnen zu den Doppel- und Mixedspielen. Aufgrund der vielen Spiele (Gruppenspiele in allen Disziplinen!) und der Verspätung einiger TeilnehmerInnen verzögerte sich der Zeitplan am Samstag. Erst als bekannt wurde, wer alles gekommen war, wurde die Auslosung über den Computer vorgenommen. Da fast alle TeilnehmerInnen Mixed und Doppel spielen wollten, kam es gegen Ende des Tages zu Wartezeiten, weil die SpielerInnen nicht immer direkt nacheinander spielen konnten, sondern eine Pause brauchten. Das Mixed wie auch der Doppelfinal waren sehr spannend und beide gingen über drei lange Sätze. Für die ZuschauerInnen waren die Finals sehr interessant und die Finalisten verdienen ein dickes Lob für ihre tolle Leistung.

Mixed

In den Mixedhalbfinals setzten sich Silvia Fischer / Marcel Müller gegen Isabelle Cicala / Luciano Grillo äusserst knapp im Entscheidungssatz durch. Laetitia Rossini/Daniel Müller gewannen hingegen klar gegen Ursula Brunner/Thomas Deschenaux. Im Final kam es zu einer Begegnung zweier klassischer Mixeds. Die Dame wurde am Netz behalten und der Herr übernahm die Laufarbeit. Da auf beiden Seiten die Fehlerquote relativ hoch und die Paare gleich stark waren, kam es im dritten Satz zu einem dramatischen Ende. Nach einem langen Ballwechsel beim Matchball, welcher klar von Rossini/ Müller dominiert wurde, konnten sie einen einfachen Punkt nicht realisieren und verloren den Satz dann mit 14:17!

Herren Doppel

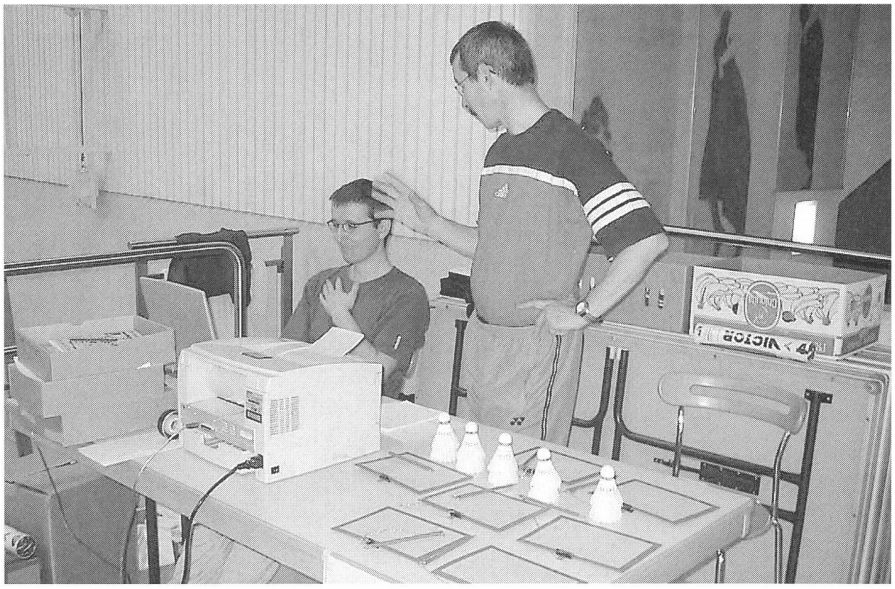
Im Herrendoppel war es wiederum Marcel Müller, der sich diesmal mit Frédéric Bugnon nach knappem Spiel für den Final qualifizierte. Urs Schaad und Luciano Grillo mussten nach sehr gutem Spiel als Verlierer vom Platz. Im anderen Halbfinal kamen Stanko Pavlica / Steve de Cianni zu einem eher einfachen Sieg gegen Daniel Müller / André Schmidt, da André zuerst wegen einer Verletzung gar nicht antreten wollte. Im Final sahen Pavlica / de Cianni im dritten Satz schon wie die sicheren Sieger aus, als Bugnon / Müller zur Schlussoffensive ansetzten, und doch noch knapp mit 15:13 gewannen.

Damen Doppel

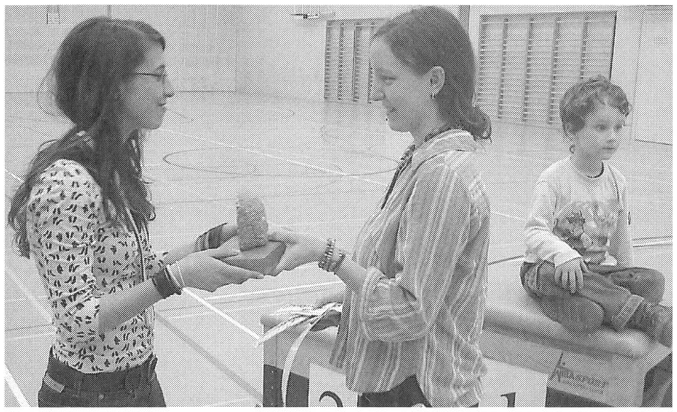
Der Damen Doppel Halbfinal zwischen Isabelle Cicala / Denise Ledermann und Sophie Bula / Laetitia war eine klare Angelegenheit der welschen Schweiz. Im anderen Halbfinal setzten sich Ursula Brunner / Cécile Aeschlimann gegen Regula Perrollaz / Sandra Steinmann nicht so klar aber in zwei Sätzen durch.
Das Finalspiel wurde von der routinierten Ursula Brunner dominiert. Somit machte sich Cécile Aeschlimann am Tag ihres 25. Geburtstages selber ein schönes Geschenk.

Senioren Einzel

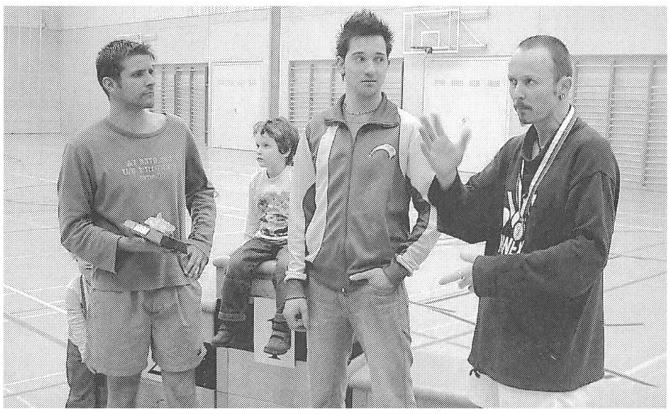
Der Sonntag danach war zunächst geprägt von einigen Absagen. So mussten von sechs gemeldeten Senioren gleich drei Forfait für das Einzel erklären und eine Person erschien ohne Entschuldigung nicht am Turnier.... Die beiden verbliebenen Senioren erklärten sich aber bereit, neben «ihrem» Final auch bei der Herren Elite mitzuspielen, damit es mehrere Spiele gab!



Badminton Trainer Roman Pechous (links) leitete diesmal die Schweizermeisterschaft sicher und souverän.



Letztes Jahr gewann Youngster Sophie (rechts), heuer ihre Favoritin Isabelle und sie ist erstmals Schweizermeisterin.



Der letztjährige Sieger Steve De Cianni (Mitte) muss dem diesjährigen Sieger Marcel Müller den Wanderpreis zurückgeben. Badmintonleiter Urs Schaad (links) erklärt die Situation.

Damen Einzel

Bei den Damen sagte eine Spielerin und bei den Herren ein Spieler ab. Nach dem letztjährigen Finalsieg gegen Ursula Brunner war Sophie Bula die klare Favoritin in diesem Jahr. Doch bereits im Halbfinal kam das überraschende Aus gegen ihre Doppelpartnerin Isabelle Cicala! Im anderen Halbfinal setzte sich Ursula Brunner gegen Regula Perrollaz nach knappem ersten Satz doch noch klar durch. So ging Ursula Brunner als Favoritin in das Finalspiel gegen ihre junge Natikollegin, welche sie im Gruppenspiel in zwei Sätzen geschlagen hatte. Doch im Final behielt Isabelle Cicala die Oberhand und gewann in zwei umstrittenen hart erkämpften Sätzen ihr erstes Einzelfinalspiel an einer Schweizermeisterschaft!

Herren Einzel

Bei den Herren käme alles andere als ein Sieg von Marcel Müller einer grossen Überraschung gleich. Doch in die Halbfinals kam der Titelverteidiger nur dank dem 2. Gruppenplatz, da er im ersten Spiel seinem Bruder Daniel Müller unterlag! Doch dann überzeugte Marcel Müller im Halbfinal, vor allem im zweiten Satz, und stand im Final wieder seinem Bruder gegenüber. Dieser gewann seinen Halbfinal gegen einen sichtlich gezeichneten Viktor Rohrer. Daniel vermochte vor allem im ersten Satz die Spannung mit seinem schnellen Spiel aufrechtzuerhalten. Als dieser jedoch knapp verloren ging, war die Entscheidung zu Gunsten von Marcel Müller gefallen.

Bei den Senioren standen sich nach ihrem Einsatz bei der Elite Robert van Maren und René Stutz gegenüber. Den ersten Satz gewann René Stutz nach heftiger Gegenwehr von Robert. Doch anschliessend drehte Robert auf und gewann die nächsten zwei Sätze klar!

Die nächste Badminton-SM stellt evtl. Magglingen/Maccolin am 2./3. April 2005.

Rangliste

Mixed Doppel:

1. S. Fischer/M. Müller
2. L. Rossini/D. Müller
3. I. Cicala/L. Grillo
4. U. Brunner/Th. Deschenaux
5. S. Rohrer/U. Schaad
6. S. Bula/D. Raboud
7. R. Perrollaz/E. Duss
8. S. Steinmann/St. De Cianni
9. N. Gambon/J. Bieri
10. C. Aeschlimann/V. Rohrer
11. S. Scheiber/Ph. Steiner
12. D. Ledermann/H. Perrollaz
13. A. Denicola/J. Jenzer
14. L. Marti/R. Rod

Damen Doppel:

1. U. Brunner/C. Aeschlimann
2. S. Bula/L. Rossini
3. R. Perrollaz/S. Steinmann
4. I. Cicala/D. Ledermann
5. S. Fischer/L. Marti
6. N. Gambon/V. Stutz
7. A. Denicola/S. Scheiber

Herren Doppel:

1. M. Müller/F. Bugnon
2. St. De Cianni/St. Pavlica
3. U. Schaad/L. Grillo
4. D. Müller/A. Schmidt
5. J. Bieri/ P. Wyss
6. E. Duss/V. Rohrer
7. M. Zurkirchen/H. Perrollaz
8. D. Raboud/F. Kocherhans
9. R. Stutz/Th. Deschenaux
10. R. van Maren/M. Stöby
11. J. Jenzer/Ph. Steiner

Senioren:

1. R. van Maren
2. R. Stutz

Damen Einzel:

1. I. Cicala
2. U. Brunner
3. S. Bula und R. Perrollaz
5. L. Rossini
6. S. Scheiber
7. V. Stutz

Herren Einzel:

1. M. Müller
2. D. Müller
3. U. Schaad und V. Rohrer
5. F. Bugnon
6. St. De Cianni
7. D. Raboud
8. H. Perrollaz
9. F. Kocherhans

Bericht und Fotos: SGSV Abt. Badminton
U. Schaad und R. Pechous

Anzeige

6. Sommercamp «Jugendsport»

11.- 16. Juli 2004 in Stabio/TI

Komm mit – für nur 350.– Fr.!!!

★professionelle Leiterpersonen
★Übernachtung in komfortabler Pension mit Vollpension
★Freibad / Dampfbad / DVD / TV / Video's
★Canyoning / Sportklettern / Mountain Bike / River Rafting, ect.
★TeilnehmerInnen von 14 – 20 Jahre

Anmelden bis 15.Mai 2004 bei:
SGSV/FSSS Sekretariat, Geschäftstelle, Oerlikonerstr.98, 8057 Zürich
Fax: 01 312 13 58 / E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Korrigenda

(yh) Der SGSV-Präsident entschuldigt sich für seinen kleinen Irrtum in seinem Kommentar über die Winter-EM in Füssen. Er erwähnte, dass unter seiner 11-jährigen Präsidentschaft noch nie 9 Medaillen an einer einzigen EM geholt wurden. Ein ehemaliger Schütze meldet aber, dass sie unter Zaugg's Präsidentschaft an der Schiess-EM 1995 in Italien insgesamt 10 Medaillen heimbrachten: im Einzel 2x Gold, 2x Silber, 1x Bronze und mit der Mannschaft 2x Gold und 3x Bronze.

SGSV - SPORTKALENDER 2004

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Juni			
04.06.	SGSV	4. Jugend-Mehrkampfmeisterschaft	Affoltern a.A./ZH
05.06.	GC St.Gallen	2. Beachvolleyballturnier	Amriswil/TG
05.06.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
05./06.06.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
12.06.	Züri Beach	Beachvolleyballturnier für Nati	Einsiedeln/SZ
12./13.06.	SGSV	17. Leichathatletik-SM	Zofingen
17./18.06	SGSV	12. EDSO Kongress	Ljubliana/SLO
18.-20.06.	SGSV	Sportweekend	Brig/VS
19.06.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
19.06.	SS Genève	4. Bowlingturnier	Genève
26.06.	GSV Zürich	4. Zürcher Beachvolleyballturnier	Winterthur/ZH
26.06.	SSTS Ticino	Fussballturnier	Lugano
26.06.	SGSV	Leichtathletiktraining	Magglingen/BE
27.06.	SGSV	Damenfussballtraining	Lugano/TI
27.06.	SGSV	OL-Wettkampf	Rümlangerwald/ZH

Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771, ohne Gewähr!

VISUELL plus 4-2004

Gesucht

Gebärdensprachlehrer/in oder Person

mit sehr guten Gebärdensprachkenntnissen
für begleitete Konversation zirka alle zwei Monate
von zwei Personen (f).

Niveau Gebärdensprachkurs Stufe 3-4.

Telefon 01 700 37 39 oder Fax 01 700 44 14

Inserat

Stelleninserat

GATiG

In Zusammenarbeit mit der höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern HSL haben im Oktober 2003 5 gehörlose und schwerhörige Studentinnen und Studenten mit dem gehörlosengerechten Studium (bis Ende September 2007) gestartet.

Für die Studienbegleitung eines Studenten suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/einen

Tutorin/Tutor

- **Anstellung zu 10 - 20% (ca. 1 Treffen pro Woche)**

Aufgabenbereich
- Begleitung während der ganzen Ausbildung
- Unterstützung bei bestimmten Arbeiten
- Wöchentliche Besprechungen, Lehrstoff aufarbeiten, Arbeiten korrigieren
- Vermitteln von Erfahrungen aus Praxis und Theorie, Zusammenhänge erkennen, Erfahrungsaustausch
- Verbesserung der Deutschkenntnisse, speziell für die schriftlichen Prüfungen
- Teilnahme an Sitzungen mit der Ausbildungsleitung und der GATiG-Gruppe
- Intensive Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen und die Diplom arbeit

Anforderungen
- Berufliche Kenntnisse im sozialen Bereich, insbesondere in der Sozialpädagogik
- Gute Sprachkompetenz
- Kompetenz im Verstehen von Fachtexten aus dem Bereich der Sozial- und Behin dertenpädagogik
- Kenntnisse der Gehörlosenkultur und Umgang mit Gehörlosen/Schwerhörigen erwünscht
- Gebärdensprachkenntnisse von Vorteil
- Arbeitsort in Zürich oder Umgebung

Wenn Sie Freude haben und motiviert sind, diese anspruchsvolle Studienbegleitung zu übernehmen, senden Sie bitte bis **spätestens 16. Mai 2004** Ihre schriftliche Bewerbung mit Unterlagen an:

Sekretariat SGB-DS
c/o. GATiG-Gruppe, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Schreibtelefon: 01 – 315 50 41, Fax: 01 – 315 50 47, E-Mail: gatig@sgb-fss.ch

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51, Fax: 01 360 51 52
E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

- Sonntag, 2. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenische Gottesdienstfeier in der kath. Kirche Herz Jesu in Lenzburg.

- Sonntag, 23. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenischer Jahresgottesdienst der Gehörlosengemeinden Zürich und Aargau in der kath. Stadtkirche in Baden.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86, Fax: 056 222 30 57
E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

- Sonntag, 2. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenische Gottesdienstfeier in der kath. Kirche Herz Jesu in Lenzburg.

- Sonntag, 23. Mai, 14.15 UhrÖkumenischer Jahresgottesdienst der Gehörlosengemeinden Zürich und Aargau in der kath. Stadtkirche in Baden.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 33 12, Fax 071 220 36 15

- Sonntag, 23. Mai, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengel-Kapelle am Dom in St. Gallen.

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

VISUELL plus 4-2004

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email khs.rk@bluewin.ch

• Samstag, 8. Mai, 18.00 Uhr
Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen. Mit Pfr. Kuhn und Mitarbeiterinnen.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit: 041 319 40 34, Fax: 041 319 40 31 (katholisch). • Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48 (reformiert)

• Sonntag, 2. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten. Mit Heinrich Beglinger.

• Sonntag, 16. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst in der Kapelle der ref. Stadtkirche, Werkhofstrasse, in Solothurn. Mit Heinrich Beglinger.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48

• Sonntag, 23. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, in Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Tel./Fax 061 262 28 02, Email: anna.behr@graviton.ch

• Sonntag, 2. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenische Gottesdienstfeier in der kath. Kirche Herz Jesu in Lenzburg.

• Sonntag, 23. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenischer Jahresgottesdienst der Gehörlosengemeinden Zürich und Aargau in der kath. Stadtkirche in Baden.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

• Sonntag, 2. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Schlosskapelle bei der ref. Kirche in Interlaken. Mit Pfrn. S. Bieler.

• Sonntag, 9. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der alten Kirche in Lyss. Mit Pfrn. S. Bieler und deren Amtseinsetzung.

• Donnerstag, 20. Mai, 9.30 Uhr
Auffahrtsgottesdienst in der ref. Kirche in Thierachern. Mit Diakon A. Fankhauser.

• Pfingstsonntag, 30. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Markuskirche in Bern. Mit Pfrn. S. Bieler.

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

• Sonntag, 16. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Ochseschüür in Schaffhausen. Mit Pfr. G. Blocher.

Region Zürich

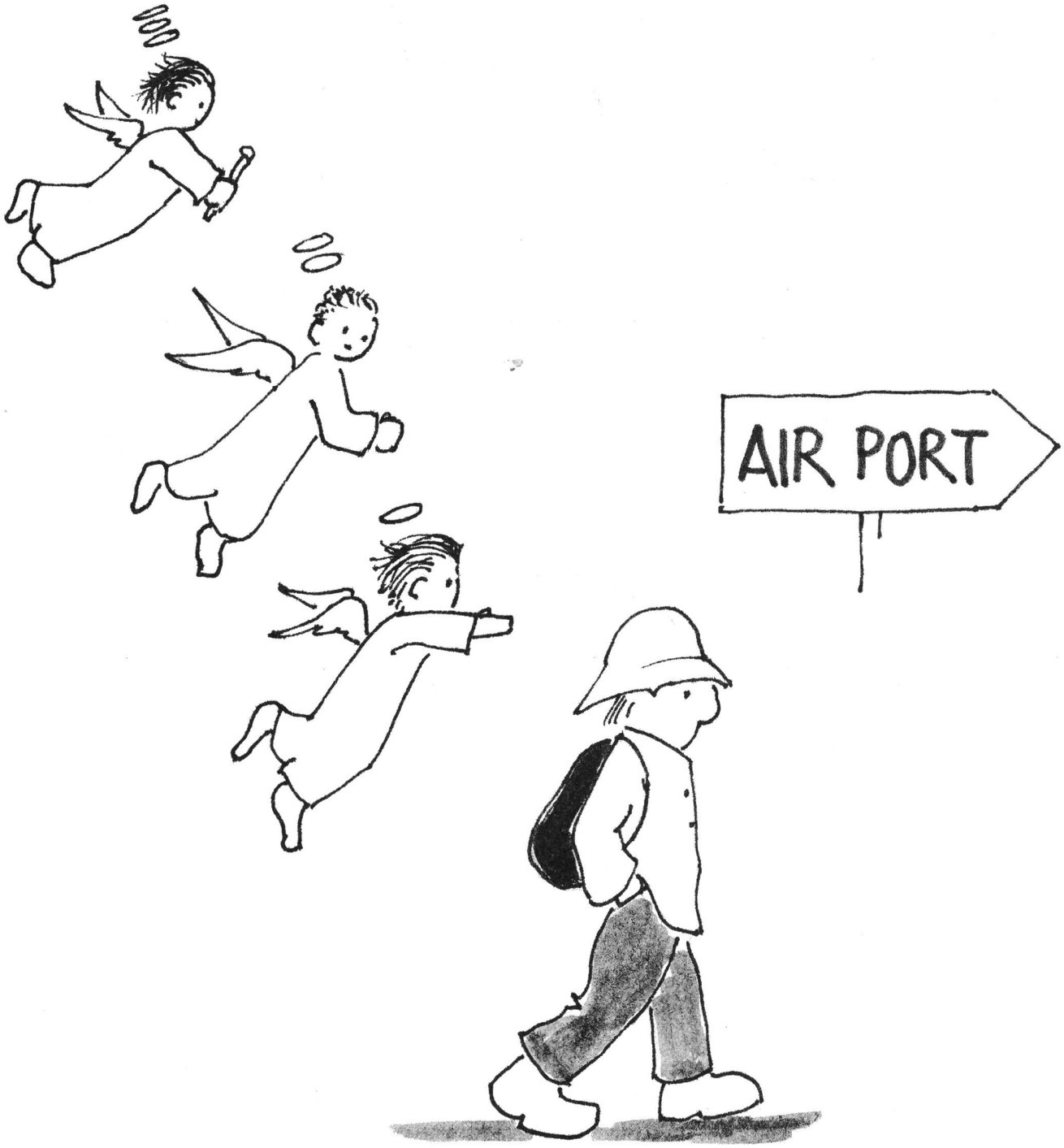
Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

• Sonntag, 9. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich.

• Sonntag, 23. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenischer Jahresgottesdienst der Gehörlosengemeinden Zürich und Aargau in der kath. Stadtkirche in Baden.

• Pfingstsonntag, 30. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Stadtkirche in Winterthur.

VISUELL plus 2-2004



Zeichnung: Peter Hemmi

Brauchen Gehörlose mehrfach Schutzengel?
Diskriminierung der spanischen Fluggesellschaft auf Seite 9